P 116

5585 c

37

De la Rochefoucault's

Sätze

aus

der höhern Welt-

und

Menschenkunde.

Französisch und deutsch herausgegeben

von

Friedrich Schulz.

Breslau.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn.

1790.

Die berühmte und berüchtigte kleine Schrift des Herzogs de la Rochefoucault: *Pensées, Maximes et Reflexions morales* — hat seit ihrer ersten Erscheinung in Frankreich mehr wiederholte Ausgaben erlebt, als bey uns das gesuchteste Kompendium der Moral, und wird noch jetzt, wie bey uns Buchstabierbücher für Kinder, in Paris alljährlich in mancherley Format für Männer aufgelegt. Aber sie ist auch in der That ein unentbehrliches Handbuch für jeden, der mit der so genannten grofsen Welt leben, oder sich, oh-

ne die Gefahr, sie erfahrungsmäfsig kennen zu lernen, von ihren Grundsätzen und ihrer Handlungsweise unterrichten will. Niemand hat besser gewufst, was der Mensch werth ist, als ihr Verfasser, niemand hat es wahrer, treffender, kürzer und gedankenreicher gesagt.

Unter uns ist blofs das Original, und auch dieses nur in höhern Ständen und unter Menschenforschern, Philosophen und Moralisten bekannt. Wenn wir keine gute Uebersetzung davon haben, so kömmt es daher, dafs es schwer ist, eine gute zu Stande zu bringen; und schwer ist dies, weil unsre Sprache eine Menge Wörter theils gar nicht, theils mit anderm Werthe und andrer Bestimmung besitzt, als de-

ren wir bedürften, um einen Schriftsteller dieser Art Wort für Wort pünktlich treffend und erschöpfend zu übersetzen. Nehmen wir die französischen Wörter *goût*, *habile*, *sentiment*, *délicatesse*, *lumière*, *raison*, *esprit*, *profession*, *bonté*, *mine*, *intérêt*, *humeur*, *passion*, *vertu*, *opinion*, *mal*, *crime*, *défaut*, *gloire*, *sévérité*, *finesse* und andre, und geben wir dafür unsre scharf bestimmten: Geschmack, geschickt, Gefühl, Zartheit, Licht, Vernunft, Geist u. s. w. und sehen wir zu, ob wir bey der ganzen philosophischen Schärfe dieser Wörter nicht Unsinn gesagt haben werden, und desto gröfsern, gerade weil die jedesmalige Bedeutung des französischen Ausdrucks so schwankend ist.

Der Herausgeber macht auf diesen Punkt blofs zu Gunsten seiner Uebersetzung aufmerksam. Leser und Kunstrichter, die bey derselben Wort gegen Wort halten wollten, würden ihn bedauern, dafs er so wenig Französisch verstehe, und, zum Beyspiel, *habile* durch ausgelernt, fein, weltklug; *interêt* durch Plan, Genufs, Eigennutz, und *goût* durch Neigung, Hang, Laune u. s. w. übersetzt habe. Was Triumph unserer Sprache, hauptsächlich ihres Reichthums und ihrer Bestimmtheit wäre, könnte man ihr sonst wohl als Armuth und dem Uebersetzer als Unwissenheit oder Nachläfsigkeit anrechnen. Aber er übersetzte nicht sowohl seinen Autor, er dachte vielmehr blofs mit ihm, und sagte diese

Gedanken deutsch so, wie sie vielleicht jener deutsch gesagt haben würde. So wäre die Probe, auf die man die Richtigkeit seiner Uebersetzung stellen müfste, die: dafs man zusähe, ob man gerade das dabey dächte und fühlte, was man beym Original denkt und fühlt, ohne die französischen und deutschen Worte gegen einander aufzureihen. Ein Schriftsteller, wie dieser, ist, seines Dafürhaltens, auf keine andre Art zu übersetzen, und es kann oft Pflicht seyn, seinen Worten recht untreu zu werden, um seinen Gedanken recht treu zu bleiben: denn diese werden doch wohl zur Hauptsache bey Werken, an denen man, wie bey diesem, nicht einmal den Titel pünktlich übersetzen kann.

Sollten aber dennoch, dies alles eingeräumt und gebilligt, aufmerksame Leser und Kunstrichter bey manchen Stellen der Uebersetzung stutzen: so bittet ihr Verfasser, ihm billigerweise zuzutrauen, dafs er länger, als sie es nöthig haben, darüber gebrütet, überlegter, als sie vielleicht auf den ersten Blick glauben, niedergeschrieben, und gewissenhafter, als wohl andre Uebersetzer, seine Achtung für das Original und seine Ehrfurcht für seine eigene Sprache mit einander zu vereinigen gestrebt habe.

Weimar den 26. Decbr. 1789.

S.

Sätze

aus der

höhern Welt- und Menschenkunde.

1. *Ce que nous prenons pour des vertus, n'est souvent qu'un assemblage de diverses actions et de divers intérêts, que la fortune ou notre industrie sçavent arranger, et ce n'est pas toujours par valeur et par chasteté, que les hommes sont vaillans et que les femmes sont chastes.*

2. *L'amour propre est le plus grand de tous les flateurs.*

3. *Quelque découverte, que l'on ait fait dans le pays de l'amour propre, il y reste encore bien des Terres inconnuës.*

4. *L'amour propre est plus habile, que le plus habile homme du monde.*

5. *La durée de nos Passions ne dépend pas plus de nous, que la durée de notre vie.*

1. Was wir für Tugend halten, ist oft nichts, als ein Gewebe von Handlungen und Planen, die der Zufall oder unsre Thätigkeit an einander zu reihen weifs: und nicht immer aus Muth und Keuschheit sind die Männer tapfer, und die Weiber keusch.

2. Die Schmeicheley der Eigenliebe ist unter allen die siegendste.

3. So viel Entdeckungen man auch im Gebiete der Eigenliebe gemacht hat: immer bleibt noch viel unbekanntes Land übrig.

4. Die Eigenliebe ist ausgelernter, als der ausgelernteste Mensch in der Welt.

5. Die Dauer unserer Leidenschaften hängt nicht mehr von uns ab, als die Dauer unseres Lebens.

6. *La Passion fait souvent un fou du plus habile homme, et rend souvent les plus sots habiles.*

7. *Ces grandes et éclatantes actions, qui eblouissent les yeux, sont représentées par les Politiques comme les effets des grands desseins, au lieu que ce sont pour l'ordinaire les effets de l'humeur et des Passions. Ainsi la guerre d'Auguste et d'Antoine, qu'on rapporte à l'ambition qu'ils avoient de se rendre maîtres du monde, n'étoit peut-être qu'un effet de jalousie.*

8. *Les Passions sont les seules, qui persuadent toujours. Elles sont comme un art de la nature, dont les règles sont infaillibles, et l'homme le plus simple, qui a de la Passion, persuade mieux, que le plus éloquent qui n'en a point.*

9. *Les Passions ont une injustice et un propre interét, qui fait, qu'il est dangereux*

6. Leidenschaft macht oft den gescheutesten Mann zum Tropf, und den grösten Tropf zum gescheuten Mann.

7. Grofse und glänzende Thaten, die das Auge blenden, werden von Politikern als Wirkungen grofser Plane vorgestellt, und gewöhnlich sind sie nur Kinder der Laune und Leidenschaft. So war der Krieg zwischen Augustus und Antonius, den grofses Streben nach der Herrschaft der Welt geführt haben soll, vielleicht nur Wirkung der Eifersucht.

8. Nur Leidenschaft unterjocht beständig durch Ueberredung. Sie ist gleichsam eine Kunst der Natur, deren Regeln nie versagen, und der einfältigste Mensch, von Leidenschaft begeistert, überredet siegender, als der Beredteste ohne Leidenschaft.

9. Leidenschaft ist ungerecht und eigennützig, und defshalb eine gefährliche

de les suivre, et qu'on s'en doit défier, lors même qu'elles paroissent les plus raisonnables.

10. *Il y a dans le coeur de l'homme une génération perpétuelle de Passions; en sorte que la ruine de l'une est presque toujours l'etablissement de l'autre.*

11. *Les Passions en engendrent souvent, qui leur sont contraires. L'avarice produit quelquefois la prodigalité, et la prodigalité l'avarice. On est souvent ferme par foiblesse, et audacieux par timidité.*

12. *Quelque soin que l'on prenne, de couvrir ses passions par des apparences de pieté et d'honneur, elles paroissent toujours à travers de ces voiles.*

13. *Notre amour propre souffre plus impatiemment la condamnation de nos goûts, que de nos opinions.*

14. *Les hommes ne sont pas seulement*

Führerin, der man sich nicht vertrauen mufs, selbst wenn sie vernunftmäfsig schiene.

10. Im menschlichen Herzen liegt eine nicht auszurottende Brut von Leidenschaften, und das Ende der einen ist fast immer der Anfang einer andern.

11. Oft erzeugen Leidenschaften andre, die ihnen ganz entgegen gesetzt sind: Geitz, Verschwendung, Verschwendung Geitz. Oft ist man hartnäckig aus Schwäche, und verwegen aus Angst.

12. Man bestrebe sich nur, Leidenschaft mit dem Schleyer der Frömmigkeit und des Ehrgefühls zu decken: immer wird sie darunter hervorsehen.

13. Unsre Eigenliebe nimmt Tadel über unsre Lieblingsneigungen empfindlicher auf, als Tadel über unsre Ueberzeugungen.

14. Nicht blofs leicht vergessen können

sujets à perdre le souvenir des bienfaits et des injures, ils haïssent même ceux qui les ont obligés, et cessent de haïr ceux, qui leur ont fait des outrages. L'application à recompenser le bien et à se venger du mal, leur paroît une servitude, à laquelle ils ont peine de se soumettre.

15. *La Clémence des Princes n'est quelquefois qu'une politique, pour gagner l'affection des peuples.*

16. *Cette Clémence dont ont fait une vertu, se pratique tantôt par vanité, quelquefois par paresse, souvent par crainte, et presque toujours par tous les trois ensemble.*

17. *La Modération des personnes heureuses vient du calme, que la bonne fortune donne à leur humeur.*

18. *La Modération est une crainte, de tomber dans l'envie et dans le mépris, que*

die Menschen Wohlthaten und Beleidigungen, selbst hassen können sie ihre Wohlthäter, und ihre Beleidiger zu hassen aufhören. Das Bestreben, Gutes für Gutes und Böses für Böses zurückzugeben, däucht ihnen ein Zwang, dem sie sich ungern unterwerfen.

15. Die Herablassung der Fürsten ist oft nur Politik, die Zuneigung des Volkes zu gewinnen.

16. Diese Herablassung, die man zur Tugend macht, geht bald aus Eitelkeit, zuweilen aus Verdrossenheit, oft aus Furcht, und fast immer aus allen dreyen zugleich hervor.

17. Die Mäfsigung glücklicher Menschen liegt in dem ruhigen Gleichgewicht, welches das Glück ihrem Humor mittheilt.

18. Mäfsigung ist Besorgnifs, den Neid und die Verachtung auf sich zu laden, welche

meritent ceux, qui s'enyvrent de leur bonheur. C'est une vaine ostentation de la force de notre esprit. Enfin, la modération des hommes dans leur plus haute élevation est un désir, de paroître plus grands, que les choses qui les élévent.

19. *Nous avons tous assez de force, pour supporter les maux d'autrui.*

20. *La constance des Sages n'est que l'art de renfermer leur agitation dans leur coeur.*

21. *Ceux, qu'on condamne au supplice, affectent quelquefois une constance et un mépris de la mort, qui n'est en effet que la crainte de l'envisager. De sorte qu'on peut dire, que cette constance et ce mépris sont à leur esprit, ce que le bandeau est à leurs yeux.*

22. *La Philosophie triomphe aisément des maux à venir, mais les maux présents triomphent d'elle.*

Trunkenheit, aus Glück gezogen, verdient; sie ist eitles Schautragen unsrer Seelenstärke, sie ist bey Menschen auf der erhabensten Ehrenstufe, Begierde, gröfser zu scheinen, als das, was sie grofs macht.

19. Wir sind alle stark genug, die Unfälle Anderer zu ertragen.

20. Die Unerschütterlichkeit der Weisen ist nichts, als die Kunst, Stürme im Herzen verschlossen zu halten.

21. Zum Tode Verurtheilte zeigen oft Unerschütterlichkeit und Verachtung des Todes: nur Töchter der Angst, ihm ins Gesicht zu sehen. Sie sind, könnte man sagen, ihrem Geiste das, was die Augenbinde ihren Augen ist.

22. Philosophie besiegt ohne Mühe bevorstehende Uebel, aber gegenwärtige besiegen sie.

23. *Peu de gens connoissent la mort. On ne la souffre pas ordinairement par résolution, mais par stupidité et par coutume; et la plûpart des hommes meurent, parce qu'on ne peut pas les empécher de mourir.*

24. *Lorsque les grands hommes se laissent abattre par la longueur de leur infortune, ils font voir, qu'ils ne les soutiennent, que par la force de leur ambition, et non par celle de leur ame; et qu'à une grande vanité près, les héros sont faits comme les autres hommes.*

25. *Il faut de plus grandes vertus pour soutenir la bonne fortune, que la mauvaise.*

26. *Le soleil ni la mort ne peuvent se regarder fixement.*

27. *On fait souvent vanité des Passions, même les plus criminelles: mais l'Envie est une Passion timide et honteuse, que l'on n'ose jamais avouer.*

23. Wenig Menschen kennen den Tod. Gewöhnlich duldet man ihn nicht aus Vorsatz, sondern aus Dumpfheit und Gewohnheit; und die meisten Menschen sterben, weil man sie nicht daran verhindern kann.

24. Wenn grofse Menschen durch anhaltendes Mifsgeschick zagmüthig werden, so zeigen sie dadurch, dafs sie es nur durch Ehrgeiz und nicht durch Seelenstärke sind, und dafs, eine grofse Eitelkeit abgerechnet, die Helden nur wie andre Menschen seyn dürften.

25. Man bedarf weit gröfserer Tugenden, Glück zu ertragen, als Unglück.

26. Den Tod, wie die Sonne, kann man nicht mit festen Blicken ansehen.

27. Man prahlt zuweilen mit Untugenden, selbst den strafbarsten; aber der Neid ist eine scheue und verschämte, die man nie kund zu geben wagt.

28. *La Jalousie est en quelque manière juste et raisonnable, puisqu'elle ne tend qu'à conserver un bien, qui nous appartient, ou que nous croyons nous appartenir, au lieu que l'envie est une fureur, qui ne peut souffrir le bien des autres.*

29. *Le mal que nous faissons, ne nous attire pas tant de persécution et de haine, que nos bonnes qualités.*

30. *Nous avons plus de force, que de volonté, et c'est souvent pour nous excuser à nous mémes, que nous nous imaginons que les choses sont impossibles.*

31. *Si nous n'avions point de défauts, nous ne prendrions pas tant de plaisir à en remarquer dans les autres.*

32. *La jalousie se nourrit dans les doutes, et elle devient furieuse, ou elle finit, sitôt qu'on passe du doute à la certitude.*

28. Eifersucht ist in gewisser Rücksicht gerecht und vernünftig, weil sie nur dahin abzielt, uns ein Gut zu bewahren, das unser ist, oder das wir für unser halten; aber der Neid ist eine Wuth, die Andre nicht im Besitz eines Gutes dulden kann.

29. Was wir Uebels thun, zieht uns nie so viel Verfolgungen und Hafs zu, als unsre Vorzüge.

30. Wir haben mehr Stärke, als guten Willen sie zu brauchen; und blofs um uns bey uns selbst zu entschuldigen, halten wir oft Dinge für unmöglich.

31. Wenn wir selbst keine Fehler hätten, würden wir sie nicht mit so grofsem Wohlgefallen an Andern aufsuchen.

32. Die Eifersucht nährt sich mit Zweifeln, und sie wird rasend oder hört auf, sobald man vom Zweifel zur Gewifsheit übergeht.

33. *L'orgueil se dédommage toujours et ne perd rien, lors méme qu'il renonce à la vanité.*

34. *Si nous n'avions d'orgueil, nous ne nous plaindrions pas de celui des autres.*

35. *L'orgueil est égal dans tous les hommes, et il n'y a point de différence, qu'aux moyens et à la maniere de le mettre au jour.*

36. *Il semble, que la nature qui a si sagement disposé les organes de notre corps, pour nous rendre heureux, nous ait aussi donné l'orgueil, pour nous épargner la douleur de connoître nos imperfections.*

37. *L'orgueil a plus de part que la bonté aux remontrances, que nous faisons à ceux, qui commettent des fautes, et nous ne les reprénons pas tant pour les en corriger, que pour leur persuader, que nous en sommes exempts.*

33. Immer hält sich der Stolz schadlos, und er verliert nichts, selbst wenn er Lobsprüche verschmäht.

34. Wenn wir selbst keinen Stolz hätten, würden wir uns nicht über den Stolz Anderer beschweren.

35. Der Stolz ist sich bey allen Menschen gleich, und nur in den Mitteln und in der Weise, ihn kund zu geben, ist er verschieden.

36. Es ist als ob die Natur, welche die Organe unsres Körpers zu glücklichem Genusse so weise eingerichtet hat, uns auch den Stolz zugetheilt hätte, um uns das schmerzliche Bewufstseyn unsrer Mängel zu ersparen.

37. Der Stolz hat mehr, als Gutherzigkeit, Antheil an den Vorstellungen, die wir denen thun, die gefehlt haben, und wir nehmen sie darüber her, nicht sowohl, um sie zu bessern, als um ihnen zu zeigen, dafs wir von ihren Fehlern frey sind.

38. *Nous promettons selon nos espérances, et nous tenons selon nos craintes.*

39. *L'Intérêt parle toutes sortes de langues, et joue toutes sortes de personnages, même celui de désintéressé.*

40. *L'Intérêt qui aveugle les uns, fait la lumière des autres.*

41. *Ceux, qui s'appliquent trop aux petites choses, deviennent ordinairement incapables des grandes.*

42. *Nous n'avons pas assez de force pour suivre toute notre raison.*

43. *L'homme croit souvent se conduire, lorsqu'il est conduit: et pendant que par son esprit il tend à un but, son coeur l'entraîne insensiblement à un autre.*

44. *La force et la foiblesse de l'esprit sont mal nommées: elles ne sont en effet que la bonne ou mauvaise disposition des organes du corps.*

38. Wir versprechen', je nachdem wir hoffen, und halten, je nachdem wir fürchten.

39. Der Eigennutz spricht jede Sprache, spielt jede Rolle, selbst Sprache und Rolle der Uneigennützigkeit.

40. Der Eigennutz, der Diesem die Augen zuhält, öffnet sie Jenem.

41. Wer sich zu viel mit kleinen Dingen abgiebt, wird gewöhnlich unfähig zu grofsen.

42. Wir sind nicht stark genug, unserm Verstande ganz zu folgen.

43. Oft glaubt der Mensch, sich selbst zu leiten, wenn er geleitet wird, und während sein Verstand nach diesem Ziele will, führt sein Herz ihn unvermerkt nach jenem.

44. Man sollte nicht sagen: Stärke und Schwäche des Geistes; sie sind in der That nichts anders, als gute oder schlechte Anlage der körperlichen Organe.

45. *Le caprice de notre humeur est encore plus bizarre, que celui de la Fortune.*

46. *L'attachement ou l'indifférence que les philosophes avoient pour la vie, n'est qu'un goût de leur amour propre, dont on ne doit non plus disputer, que du goût de la langue, ou du choix des couleurs.*

47. *Notre humeur met le prix à tout ce qui nous vient de la Fortune.*

48. *La félicité est dans le goût et non pas dans les choses; et c'est pour avoir ce qu'on aime, qu'on est heureux, et non pas pour avoir ce que les autres trouvent aimable.*

49. *On n'est jamais si heureux ni si malheureux que l'on pense.*

50. *Ceux, qui croyent avoir du mérite, se font un honneur d'être malheureux, pour persuader aux autres et à eux-mêmes, qu'ils sont dignes d'être en butte à la Fortune.*

45. Die Umsetzungen unsers Humors sind weit launischer, als das Schicksal.

46. Die Liebe oder Gleichgültigkeit, welche die Philosophen für das Leben zeigten, ist ein eigner Geschmack ihrer Eigenliebe, über den man eben so wenig streiten mufs, als über den Geschmack in Gerichten und Farben.

47. Unser Humor giebt allen Gaben des Glücks ihren Werth.

48. Glück liegt im Geschmack, nicht in der Sache; und der Besitz dessen, das man selbst gern hat, nicht dessen, das Andre gern haben, macht glücklich.

49. Nie ist man so glücklich oder unglücklich als man glaubt.

50. Wer Verdienste zu haben glaubt, macht sich eine Ehre aus seinem Unglücke, um Andre und sich selbst zu überzeugen, dafs er werth sey, mit dem Schicksale zu ringen.

51. *Rien ne doit tant diminuer la satisfaction que nous avons de nous-mêmes, que de voir, que nous désapprouvons dans un tems ce que nous approuvons dans un autre.*

52. *Quelque difference qu'il y ait entre les fortunes, il y a cependant une certaine compensation de biens et de maux qui les rend égales.*

53. *Quelques grands avantages, que la nature donne, ce n'est pas elle seule, mais la Fortune avec elle, qui fait les Héros.*

54. *Le mépris des richesses étoit dans les Philosophes un désir caché, de venger leur mérite de l'injustice de la Fortune, par le mépris des mêmes biens, dont elle les privoit. C'étoit un secret, pour se garantir de l'avilissement de la pauvreté. C'étoit un chemin détourné, pour aller à la considération qu'ils ne pouvoient avoir par les richesses.*

51. Nichts mufs unsre Selbstzufriedenheit so sehr vermindern, als die Wahrnehmung, dafs wir oft heute verwerfen, was wir morgen billigen.

52. Bey der grofsen Ungleichheit der Glücksgüter waltet doch eine gewisse Vertheilung von Gut und Uebel, die alle gleich macht.

53. So grofse Vorzüge auch die Natur gewähren kann, ist sie es doch nicht allein, sondern mit ihr das Glück, was Helden macht.

54. Verachtung des Reichthums war bey den Philosophen ein geheimer Trieb, ihre Verdienste an dem ungerechten Schicksale zu rächen, durch Geringschätzung eben der Güter, die es ihnen versagte. Es war die Kunst, sich vor den Demüthigungen der Armuth zu schützen. Es war ein Umweg, den sie zu der Achtung nahmen, die sie nicht durch Reichthum gewinnen konnten.

55. *La haine pour les Favoris n'est autre chose, que l'amour de la faveur. Le dépit de ne la pas posseder, se console et s'adoucit par le mépris que l'on témoigne de ceux qui la possedent, et nous leur refusons nos hommages, ne pouvant pas leur ôter ce qui leur attire ceux de tout le monde.*

56. *Pour s'établir dans le monde, on fait tout ce qu'on peut, pour y paroître établi.*

37. *Il semble, que nos actions ayent des étoiles heureuses ou malheureuses, à qui elles doivent une grande partie de la louange ou du blâme qu'on leur donne.*

58. *Il n'y a point d'accidens si malheureux, dont les habiles gens ne tirent quelque avantage, ni de si heureux, que les imprudens ne puissent tourner à leur préjudice.*

55. Der Hafs gegen Günstlinge, ist nichts anders, als Liebe zur Gunst. Der Unmuth, diese nicht zu besitzen, tröstet und mildert sich durch die Verachtung derer, die sie besitzen, und wir verweigern ihnen unsre Huldigungen, weil wir ihnen nicht nehmen können, was ihnen die Huldigungen aller übrigen verschafft.

56. In der grofsen Welt Fufs zu bekommen, thut man alles, um zu zeigen, dafs man schon Fufs darin habe.

57. Es scheint, als ob über unsre Handlungen ein glückliches oder unglückliches Gestirn walte, dem sie einen grofsen Theil des Lobes und des Tadels danken, die auf sie fallen.

58. Kein Zufall ist so unglücklich, aus welchem kluge Leute nicht einigen Vortheil zögen, keiner so glücklich, den unüberlegte nicht zu ihrem Nachtheil umwerfen könnten.

59. *La Fortune tourne à l'avantage de ceux, qu'elle favorise.*

60. *La sincerité est une ouverture de coeur. On la trouve en fort peu de gens; et celle que l'on voit d'ordinaire, n'est qu'une fine dissimulation, pour attirer la confiance des autres.*

61. *L'aversion du mensonge est souvent une imperceptible ambition, de rendre nos témoignages considérables et d'attirer à nos paroles un respect de réligion.*

62. *La vérité ne fait pas tant de bien dans le monde, que ses apparences y font de mal.*

63. *Il n'y a point d'eloges, qu'on ne donne à la prudence; cependant quelque grande qu'elle soit, elle ne sauroit nous assurer du moindre évenement.*

64. *Un habile homme doit régler le rang de ses intérêts, et les conduire chacun dans*

59. Alles lenkt das Glück zum Vortheile seiner Günstlinge.

60. Aufrichtigkeit ist Ergiefsung des Herzens. Man trifft sie bey wenig Menschen, und die man gewöhnlich sieht, ist nichts, als feine Verstellung, womit man das Vertrauen Anderer gewinnen will.

61. Oft ist Abscheu vor Lügen nichts, als versteckter Ehrgeitz, unsern Aussagen Gewicht und unsern Worten Eideswerth zu verschaffen.

62. Die Wahrheit stiftet nicht so viel Nutzen in der Welt, als ihr Schein Schaden.

63. Man verschwendet unbedingtes Lob an die Klugheit, und doch kann sie in ihrem allerhöchsten Grade, uns für den Erfolg selbst der geringsten Sache nicht gut stehen.

64. Ein kluger Mann mufs seinen Planen Rangordnung geben, und jeden in seiner Reihe

son ordre. Notre avidité le trouble souvent en nous faisant courir à tant de choses à la fois, que pour désirer trop les moins importantes, on manque les plus considerables.

65. *La bonne grace est au corps ce que le bon sens est à l'esprit.*

66. *Il est difficile de définir l'amour. Ce qu'on en peut dire est, que dans l'ame c'est une passion de regner; dans les esprits, c'est une sympatie; et dans le corps, c'est une envie cachée de posseder ce que l'on aime, après beaucoup de mystères.*

67. *S'il y a un amour pur et exempt du melange de nos autres passions, c'est celui, qui est caché au fond du coeur, et que nous ignorons nous-mémes.*

68. *Il n'y a point de déguisement, qui puisse longtems cacher l'amour où il est, ni le feindre où il n'est pas.*

69. *Il n'y a gueres de gens, qui ne*

durchführen. Oft mengt sie voreilige Begehrlichkeit durch einander und treibt uns zu so vielen Dingen auf einmal, dafs wir, indefs wir nach unwichtigen greifen, die wichtigern verfehlen.

65. Guter Anstand ist dem Körper, was Mutterwitz dem Geist ist.

66. Es ist schwer zu sagen, was Liebe ist. Nur dies weifs man von ihr: in der See-le ist sie Leidenschaft zu herrschen; im Verstande, Sympathie; im Körper ein versteckter geheimnifsvoller Drang zu besitzen, was man liebt.

67. Wenn es eine reine, von jeder Beymischung andrer Leidenschaften freye, Liebe giebt: so ist es die, welche im Innersten des Herzens versteckt liegt, und die wir selbst nicht kennen.

68. Es giebt keine Verkleidung, welche die Liebe da wo sie ist, lange verbergen, oder sie vorstellen könnte, da wo sie nicht ist.

69. Es giebt wenig Leute, die sich nicht

soient honteux de s'être aimés, quand ils ne s'aiment plus.

70. *C'est que leur amour propre se sent blessé, d'avoir adoré des objets, qui dans cet état plus calme ne paroissent plus adorables.* *)

71. *Si on juge de l'amour par la plûpart de ses effets, il ressemble plus à la haine, qu'à l'amitié.*

72. *On peut trouver des femmes qui n'ont jamais eu de galanteries; mais il est rare d'en trouver qui n'en ait jamais eu qu'une.*

73. *Il n'y a que d'une sorte d'amour, mais il y en a mille différentes copies.*

74. *L'amour aussi bien que le feu ne peut subsister sans un mouvement con-*

---

*) Diese Nummer ist nicht von de la Rochefoucault, sondern, wie man vielleicht gleich bemerkt, vom Ueberseter. Der Satz 69. schien ihm für viele Leser einer Erklärung zu bedürfen, und er wünscht, die rechte

schämten, einander geliebt zu haben, wenn sie einander nicht mehr lieben.

70. Diese Beschämung ist ein Kind der Eigenliebe, die sich beleidigt fühlt, Vorzüge angebetet zu haben, die ihr in dieser kältern Stimmung Fehler scheinen.

71. Schliefst man auf die Liebe nach den meisten ihrer Wirkungen, so hat sie mehr vom Hasse, als von der Freundschaft.

72. Man mag Weiber finden, die nie Liebschaften gehabt haben; aber selten eine, die nur Eine gehabt hätte.

73. Es giebt nur Ein Original von der Liebe, aber tausend verschiedene Kopieen.

74. Die Liebe kann, wie das Feuer, nicht ohne ewiges Anfachen bestehen, und

---

getroffen zu haben. Aber die rechte, oder nicht die rechte, auf jeden Fall bittet er die Manen des Verfassers um Verzeihung, dafs er seine Worte zwischen ihre eingedrängt hat.

tinuel; et il cesse de vivre, dès qu'il cesse d'esperer ou de craindre.

75. *Il est du véritable amour comme de l'apparition des esprits: tout le monde en parle, mais peu de gens en ont vû.*

76. *L'amour prête son nom à un nombre infini de commerces qu'on lui attribuë et où il n'a pas plus de part, que le Doge à ce qui se fait à Venise.*

77. *L'amour de la justice n'est, en la plûpart des hommes, que la crainte de soûffrir l'injustice.*

78 *Le silence est le parti le plus sûr de celui, qui se défie de soi-même.*

79. *Ce qui rend si changeant dans nos amitiés, c'est qu'il est difficile de connoitre les qualités de l'ame, et facile de connoitre celles de l'esprit.*

sie stirbt, sobald sie zu fürchten oder zu hoffen aufhört.

75. Mit der wahren Liebe ist es wie mit Gespenstererscheinungen: alle Welt weifs davon zu erzählen, aber wenig Leute haben sie gesehen.

76. Die Liebe borgt ihren Namen einer unendlichen Menge von Verhältnissen, an denen sie nicht mehr Theil hat, als der Doge an dem, was zu Venedig beschlossen wird.

77. Gerechtigkeitsliebe ist bey den meisten Menschen Besorgnifs, Ungerechtigkeiten zu leiden.

78 Schweigen ist der sicherste Weg für den, der sich auf sich selbst nicht verlassen zu können glaubt.

79. Was uns in unsern Freundschaften so veränderlich macht, ist der Umstand, dafs es schwer hält, die Vorzüge der Seele, und dafs es leicht ist, die Vorzüge des Verstandes kennen zu lernen.

80. *Nous ne pouvons rien aimer, que par rapport à nous, et nous ne faisons que suivre notre goût et notre plaisir, quand nous préferons nos amis à nous-mémes; c'est néanmoins par cette préference seule, que l'amitié peut être vraie et parfaite.*

81. *La réconciliation avec nos amis n'est qu'un desir de rendre notre condition meilleure, une lassitude de la guerre, et une crainte de quelques mauvais évenemens.*

82. *Quand nous sommes las d'aimer, nous sommes bien-aises, qu'on nous devienne infidéle, pour nous dégager de notre fidelité.*

83. *Il est plus honteux de se défier de ses amis, que d'en être trompé.*

84. *Nous nous persuadons souvent d'aimer les gens plus puissans que nous; et néanmoins c'est l'intérêt seul, qui produit*

80. Wir lieben alles nur in Bezug auf uns; nur unserem Geschmack und Vergnügungen folgen wir, wenn wir unsre Freunde uns selbst vorziehen; und doch kann nur durch diesen Vorzug Freundschaft wahr und vollkommen werden.

81. Aussöhnung mit unsern Freunden ist nichts, als Verlangen, unsre Stimmung behäglicher zu machen, ist Ueberdrufs des Krieges, und Besorgnifs vor etwanigen schlimmen Folgen.

82. Wenn wir zu lieben überdrüfsig sind, ist es uns recht, wenn man uns untreu wird, um von unsrer Treue losgesprochen zu seyn.

83. Man sollte sich mehr schämen, gegen seine Freunde mifstrauisch, als von ihnen betrogen, zu seyn.

84. Oft überreden wir uns, dafs wir Leute lieb hätten, die mächtiger sind, als wir, und doch ist es blofs Eigennutz, der bey unse-

notre amitié. Nous ne nous donnons pas à eux pour le bien que nous leur voulons faire, mais pour celui que nous en voulons reçevoir.

85. *Notre défiance justifie la tromperie d'autrui.*

86. *Comment prétendons-nous, qu'un autre garde notre secret, si nous ne pouvons le garder nous-mémes?*

87. *L'amour propre nous augmente ou nous diminue les bonnes qualités des nos amis, à proportion de la satisfaction, que nous avons deux; et nous jugeons de leur mérite par la manière, dont ils vivent avec nous.*

88. *Tout le monde se plaint de sa mémoire, et personne ne se plaint de son jugement.*

89 *Il n'y en a point, qui pressent tant les autres, que les paresseux, lorsqu'ils ont satisfait à leur paresse, afin de paroitre diligens.*

rer Freundschaft zum Grunde liegt. Wir hangen nicht an ihnen, weil wir etwas für sie thun wollen, sondern weil sie etwas für uns thun sollen.

85. Unser Mifstrauen rechtfertigt den Betrug Andrer.

86. Wie willst du, dafs ein Anderer dein Geheimnifs verschweigen soll, wenn du es selbst nicht kannst?

87. Die Eigenliebe vergröfsert oder verkleinert die Vorzüge unsrer Freunde nach Verhältnifs unsrer Zufriedenheit mit ihnen, und wir berechnen ihre Verdienste nach ihrem Benehmen gegen uns.

88. Alle Welt beklagt sich über schwaches Gedächtnifs, und kein Mensch über schwachen Verstand.

89. Niemand treibt so drückend, als der Verdrossene, wenn er seine Verdrossenheit abgewartet hat, um thätig zu scheinen.

90. *La plus grande ambition n'en a pas la moindre apparence, lorsqu'elle se rencontre dans une impossibilité absolue, d'arriver où elle aspire.*

91. *Détromper un homme préoccupé de son mérite, c'est lui rendre un aussi mauvais office, que celui qu'on rendit à ce fou d'Athênes, qui croyoit, que tous les vaisseaux qui arrivoient dans le Port, étoient à lui.*

92. *Les vieillards aiment à donner de bons préceptes, pour se consoler de n'être plus en état de donner de mauvais exemples.*

93. *Les grands noms abaissent, au lieu d'élever, ceux qui ne les savent pas soutenir.*

94. *La marque d'un mérite extraordinaire est, de voir, que ceux qui l'envient le plus, sont contraints de le louer.*

90. Die höchste Ehrsucht hat nicht den entferntesten Schein derselben, wenn sie unbedingte Unmöglichkeit vor sich findet, ihre Entwürfe durchzusetzen.

91. Einem seine Selbstzufriedenheit nehmen, heifst, ihm denselben schlechten Dienst leisten, den man jenem Narren zu Athen leistete, der alle Schiffe, die im Hafen ankamen, für seine hielt.

92. Alte Leute mögen gern gute Lehren geben, um sich zu trösten, dafs sie nicht mehr im Stande sind, böse Beyspiele zu geben.

93. Grofse geerbte Namen drücken, wenn man sie nicht aufrecht erhalten kann, statt zu erheben, nieder.

94. Beweis aufserordentlicher Verdienste ist dies: wenn die giftigsten Neider derselben gezwungen sind, ihre Lobredner zu werden.

95. *C'est une preuve de peu d'amitié, de ne s'apperçevoir pas du refroidissement de celle de nos amis.*

96. *On s'est trompé, lorsqu'on a crû que l'esprit et le jugement étoient deux choses différentes. Le jugement n'est que la grandeur de la lumière de l'esprit; cette lumière pénètre le fond des choses, elle y remarque tout ce qu'il faut remarquer, et apperçoit celles, qui sont imperceptibles. Ainsi il faut demeurer d'accord, que c'est l'etenduë de la lumière de l'esprit, qui produit tous les effets qu'on attribue au jugement.*

97. *Chacun dit du bien de son coeur, et personne n'en ose dire de son esprit.*

98. *La politesse de l'esprit consiste à penser des choses honnêtes et delicates.*

99. *La galanterie de l'esprit est, de di-*

95. Es zeigt von lauer Freundschaft, wenn wir nicht bemerken, dafs unsre Freunde lau werden.

96. Man irrt, wenn man glaubt, dafs Verstand und Beurtheilungskraft zwey verschiedene Dinge wären. Letztre ist nichts als Scharfblick des erstern. Dieser Scharfblick dringt jeder Sache auf den Grund, bemerkt, was bemerkt seyn mufs, und erforscht, was sich nicht kund giebt. So mufs man eingestehen, dafs der höhere Grad von Scharfblick des Verstandes alle Wirkungen hervorbringt, die man der Beurtheilungskraft zuschreibt.

97. Jedermann spricht gut von seinem Herzen, niemand wagt ein gleiches von seinem Verstande.

98 Feinheit des Verstandes besteht darin, dafs man reine und zarte Sachen denkt.

99. Galanterie des Verstandes darin,

re des choses flatteuses d'une manière agréable.

100. *Il arrive souvent, que des choses se présentent plus achevées à notre esprit, qu'il ne les pouvoit faire avec beaucoup d'art.*

101. *L'esprit est toujours la dupe du coeur.*

102. *Tous ceux qui connoissent leur esprit, ne connoissent pas leur coeur.*

103. *Les hommes et les affaires ont leur point de perspective. Il y en a qu'il faut voir de près, pour en bien juger, et d'autres, dont on ne juge jamais si bien, que quand on en est éloigné.*

104. *Celui-la n'est pas raisonnable, à qui le hazard fait trouver la raison; mais celui, qui la connoit, qui la discerne et qui la goûte.*

105. *Pour bien savoir les choses, il en*

schmeichelhafte Dinge gefällig eingekleidet zu sagen.

100. Oft stellen sich Dinge dem Verstande in so vollendeter Gestalt dar, als er sie durch grofse Kunst nicht hätte hervorbringen können.

101. Immer hat der Verstand das Herz zum Besten.

102. Wer seinen Verstand kennt, kennt nicht immer sein Herz.

103. Menschen und Begebenheiten haben ihren eignen Gesichtspunkt. Es giebt einige, die man in der Nähe sehen mufs, um sie zu beurtheilen, und andre, die man nie richtiger beurtheilt, als wenn man sie aus der Ferne sieht.

104. Nicht der ist vernünftig, der durch Zufall nach Vernunft handelt, sondern der sie kennt, sie wählt, in ihr lebt.

105. Um ein Ding ganz zu kennen, mufs

faut savoir le détail; et comme il est pres-qu'infini, nos connoissances sont toujours superficielles et imparfaites.

106. *C'est une espèce de coquetterie, de faire remarquer, qu'on n'en fait jamais.*

107. *L'esprit ne sauroit jouer longtems le personnage du coeur.*

108. *La jeunesse change ses goûts par l'ardeur du sang, et la vieillesse conserve les siens par la coutume.*

109. *On ne donne rien si libéralement, que ses conseils.*

110. *Plus on aime une maitresse, et plus on est prêt de la haïr.*

111. *Les défauts de l'esprit augmentent en vieillissant comme ceux du visage.*

112. *Il y a de bons mariages, mais il n'y en a point de délicieux.*

man es seinen kleinsten Theilen nach kennen; und da diese zahllos sind, so müssen unsre Kenntnisse beständig oberflächlich und unvollständig seyn.

106. Es ist eine Art von Koketterie, merken zu lassen, dafs man keine habe.

107. Der Verstand kann nicht lange das Herz spielen.

108. Die Jugend wechselt in ihrem Geschmack auf den Drang des Bluts, und das Alter behält den seinen aus Gewohnheit.

109. Mit nichts ist man freygebiger, als mit Rath.

110. Je feuriger man sein Mädchen liebt, desto fertiger ist man, sie zu hassen.

111. Die Fehler des Verstandes vermehren sich mit dem Alter, wie die Fehler der Bildung.

112. Es giebt gute Ehen, aber keine köstliche.

113. *On ne se peut consoler, d'être trompé par ses ennemis et trahi par ses amis, et l'on est souvent satisfait, de l'être par soi-même.*

114. *Il est aussi facile de se tromper soi-même sans s'en apperçevoir, qu'il est difficile de tromper les autres sans qu'ils s'en apperçoivent.*

115. *Rien n'est moins sincere, que la manière de demander et de donner des conseils. Celui, qui en demande, paroît avoir une déference respectueuse pour les sentimens de son ami, bien qu'il ne pense qu'à lui faire approuver les siens, et à le rendre garant de sa conduite. Et celui, qui conseille, paye la confiance, qu'on lui témoigne, d'un zéle ardent et désinteressé, quoiqu'il ne cherche le plus souvent dans les conseils, qu'il donne, que son propre interêt ou sa gloire.*

113. Man ist untröstlich, von seinen Feinden betrogen und von seinen Freunden getäuscht zu seyn, und läfst es sich oft gefallen, wenn man es durch sich selbst ist.

114. Sich selbst zu betrügen, ohne es zu merken, ist so leicht, als es schwer ist, Andre zu betrügen, ohne dafs sie es merken.

115. Nichts ist so wenig aufrichtig gemeynt, als Bitte um Rath und Mittheilung von Rath. Wer darum bittet, scheint seinem Freunde achtungsvolle Aufnahme seiner Meynung zu gewähren, während er seine eigene ihm anschaulich und ihn zum Bürgen seines Benehmens zu machen denkt; wer ihn mittheilt, bezahlt das Vertrauen, das man ihm bezeigt, mit thätiger, uneigennütziger Theilnahme, ob er gleich oft in dem Rathe, den er giebt, seinen eignen Vortheil oder seinen Stolz sucht.

116, *La plus subtile de toutes les finc-ses est, de savoir bien feindre de tomber dans les pièges, que l'on nous tend; et on n'est jamais si aisement trompé, que quand on songe à tromper les autres.*

117. *L'intention de ne jamais tromper, nous expose à être souvent trompés.*

118. *Nous sommes si accoutumés à nous déguiser aux autres, qu'enfin nous nous déguisons à nous-mémes.*

119. *L'on fait plus souvent des trahi-sons par foiblesse, que par un dessein for-mé de trahir.*

120. *On fait souvent du bien, pour pou-voir impunement faire du mal.*

121. *Si nous résistons à nos passions, c'est plus par leur foiblesse, que par notre force.*

122. *On n'auroit gueres de plaisir, si on ne se flatoit jamais.*

116. Die feinste List ist die, in gelegten Fallen sich unverdächtig gefangen geben zu können; und nie ist es leichter, uns zu betrügen, als wenn wir beschäftigt sind, Andre zu betrügen.

117. Der Vorsatz, nie zu betrügen, setzt uns in Gefahr, oft betrogen zu werden.

118. Wir sind es so gewohnt, uns gegen Andre zu verstellen, dafs wir uns am Ende gegen uns selbst verstellen.

119. Man begeht öfter aus Schwachheit, als aus Vorsatz, einen Verrath.

120. Nicht selten thut man Gutes, um ungestraft Böses thun zu können.

121. Wenn du deinen Leidenschaften nicht erliegst, so dank' es mehr ihrer Schwäche, als deiner Stärke.

122. Man würde nie Freude haben, wenn man sich nie schmeichelte.

123. *Les plus habiles affectent toute leur vie de blâmer les finesses, pour s'en servir en quelque grande action, ou pour quelque grand interét.*

124. *L'usage ordinaire de la finesse est la marque d'un petit esprit; et il arrive presque toujours, que celui qui s'en sert pour se couvrir dans un endroit, se découvre en un autre.*

125. *Les finesses et les trahisons ne viennent que de manque d'habileté.*

126. *Le vrai moyen d'être trompé, est de se croire plus fin, que les autres.*

127. *La trop grande subtilité est une fausse délicatesse, et la veritable délicatesse est une solide subtilité.*

128. *Il suffit quelquefois d'être grossier, pour ne pas être trompé par un habile homme.*

123. Die Ausgelerntesten geben sich immerfort für Feinde der List, um durch sie irgend eine grofse That oder einen fruchtbaren Plan auszuführen.

124. Immer listig seyn, deutet auf einen kleinlichen Geist, und fast beständig geschieht es, dafs der, der sich dadurch auf der einen Seite deckt, auf der andern blofs steht.

125. List und Verrath entstehen aus Mangel an umfassender Klugheit.

126. Der wahre Weg, betrogen zu werden, ist, sich für klüger zu halten, als Andre.

127. Uebergrofse Zartheit ist eine falsche Feinheit, und wahre Feinheit ist unverzärtelte Zartheit.

128. Oft ist es genug, roh zu seyn, um nicht von einem Abgefeimten betrogen zu werden.

129. *La Foiblesse est le seul défaut, qu'on ne sauroit corriger.*

130. *Le moindre défaut des Femmes, qui se sont abandonnées à faire l'amour, c'est de faire l'amour.*

131. *Il est plus aisé, d'être sage pour les autres, que de l'être pour soi-méme.*

132. *Les seules bonnes copies sont celles, qui nous font voir le ridicule des méchans originaux.*

133. *On n'est jamais si ridicule par les qualités que l'on a, que par celles que l'on affecte d'avoir.*

134. *On est quelquefois aussi différent de soi-méme, que des autres.*

135. *Il y a des gens, qui n'auroient jamais été amoureux, s'ils n'avoient jamais entendu parler de l'Amour.*

136. *On parle peu, quand la vanité ne fait pas parler.*

129. Schwachheit ist der einzige Fehler, der nicht zu verbessern steht.

130. Der kleinste Fehler der galanten Weiber ist, dafs sie galant sind.

131. Es ist weit leichter, für Andre, als für sich, weise zu seyn.

132. Die einzigen guten Kopien sind die, welche das Lächerliche erbärmlicher Originale ins Licht setzen.

133. Nie macht man sich durch die Eigenheiten, die man hat, so lächerlich, als durch die, welche man gern haben möchte.

134. Man ist oft mit sich selbst so sehr im Widerspruch, als mit Andern.

135. Es giebt Leute, die nie verliebt geworden wären, wenn sie nie von der Liebe hätten sprechen hören.

136. Man spricht wenig, wenn die Eitelkeit nicht einsagt.

137. *On aime mieux dire du mal de soi-même, que de n'en point parler.*

138. *Une des choses, qui fait, que l'on trouve si peu de gens, qui paroissent raisonnables et agréables dans la conversation, c'est qu'il n'y a presque personne qui ne pense plutôt à ce qu'il veut dire, qu'à rèpondre précisément à ce, qu'on lui dit. Les plus habiles et les plus complaisans se contentent, de montrer seulement une mine attentive, au même tems que l'on voit dans leurs yeux et dans leur esprit un égarement pour ce qu'on leur dit, et une précipitation pour retourner à ce qu'ils veulent dire: au lieu de considerer, que c'est un mauvais moyen de plaire aux autres, ou de les persuader, que de chercher si fort à se plaire à soi-même, et que bien écouter et bien répondre est une des plus grandes perfections qu'on puisse avoir dans la conversation.*

137. Lieber sagt man Böses von sich, als gar nichts.

138. Eine der Ursachen, dafs man bey Konversationen so wenig reife und unterhaltende Leute findet, ist die, dafs man fast immer mehr auf das zu denken pflegt, was man sagen, als auf das, was man treffend antworten will. Die Feinsten und Gefälligsten begnügen sich, die Miene der Aufmerksamkeit zu machen, während man in ihrem Aug' und Geiste Verirrung von dem, was man sagt, und plötzlichen Rückfall auf das bemerkt, was sie sagen wollen. Man vergifst, dafs es kein glückliches Mittel ist, Andern zu gefallen und sie zu gewinnen, wenn man sich selbst so eifrig zu gefallen sucht, und dafs die Kunst, gut zuzuhören und gut zu antworten, die allerhöchste ist, die man bey der Konversation zeigen kann.

139. *Un homme d'esprit seroit souvent bien embarassé dans la compagnie des sots.*

140. *Nous nous vantons souvent de ne nous point ennuyer; et nous sommes si glorieux, que nous ne voulons pas nous trouver de mauvaise compagnie.*

141. *Comme c'est le caractère des grands esprits, de faire entendre en peu de paroles beaucoup de choses; les petits esprits au contraire ont le don, de beaucoup parler et de ne rien dire.*

142. *C'est plutôt par l'estime de nos propres sentiments, que nous exagérons les bonnes qualités des autres, que par l'estime de leur mérite; et nous voulons nous attirer des louanges, lorsqu'il semble, que nous leur en donnons.*

143. *On n'aime point à louer, et on ne loue jamais personne sans intérêt. La louange est une flatterie habile, cachée et délicate,*

139. Ein Mann von Verstand müfste oft sehr verlegen seyn unter Leuten von keinem.

140. Oft rühmen wir uns, keine lange Weile zu haben, und wir sind so stolz, dafs wir uns in keiner einschläfernden Gesellschaft befinden wollen.

141. Wie es der Charakter grofser Geister ist, viel Sinn in wenig Worte zu legen, so ist es die Gabe kleiner, viel zu sprechen und nichts zu sagen.

142. Mehr aus Achtung für unsre Beurtheilungskraft, vergröfsern wir die Vorzüge Anderer, als aus Achtung für ihre Verdienste, und wir wollen Lobsprüche für uns, während wir sie ihnen zu geben scheinen.

143. Man lobt ungern und man lobt nie jemand ohne Eigennutz. Lob ist eine listige, versteckte, feine Schmeicheley, die an-

qui satisfait differement celui, qui la donne, et celui, qui la reçoit. L'un la prend comme une recompense de son mérit; l'autre la donne, pour faire remarquer son équité et son discernement.

144. *Nous choisissons souvent des louanges empoisonnées, qui font voir par contrecoup en ceux que nous louons, des défauts que nous n'osons découvrir d'une autre sorte.*

145. *On ne loue d'ordinaire, que pour être loué.*

146. *Peu des gens sont assez sages, pour préférer le blâme qui leur est utile, à la louange qui les trahit.*

147. *Il y a des reproches qui louent, et des louanges qui médisent.*

148. *Le refus des louanges est un désir d'être loué deux fois*

149. *Le désir de mériter les louanges,*

ders dem sanft thut, der sie macht, anders dem, den sie trifft. Dieser nimmt sie als Preis seiner Verdienste an, und jener giebt sie, um seine Billigkeit und Beurtheilungskraft ins Licht zu setzen.

144. Wir wählen oft heimtückische Lobsprüche, die durch einen Gegenstofs an denen, die wir loben, die Fehler hervorspringen lassen, die wir auf keine andere Art bemerkbar zu machen wagen.

145. Gewöhnlich lobt man, um gelobt zu werden.

146. Wenig Menschen sind weise genug, nützlichen Tadel täuschendem Lobe vorzuziehen.

147. Es giebt Vorwürfe, die Lob, und Lobsprüche, die Afterreden sind.

148. Lobsprüche ablehnen heifst: zweymal gelobt werden wollen.

149 Verlangen, die Lobsprüche, die man

qu'on nous donne, fortifie notre vertu; et celles que l'on donne à l'esprit, à la valeur, et à la beauté, contribuent à les augmenter.

150. *Il est plus difficile, de s'empêcher d'être gouverné, que de gouverner les autres.*

151. *Si nous ne nous flattions point nous mêmes, la flatterie des autres ne nous pourroit nuire.*

152. *La nature fait le mérite, et la fortune le met en oeuvre.*

153. *La fortune nous corrige de plusieurs défauts, que la raison ne sauroit corriger.*

154. *Il y a des gens dégoûtants avec du mérite, et d'autres qui plaisent avec des défauts.*

155. *Il y a des gens, dont tout le mérite consiste à dire et à faire des sot-*

uns macht, zu verdienen, befestigt unsre Tugend; und die man dem Verstande, dem Muthe und der Schönheit giebt, helfen sie mit erhöhen.

150. Es ist weit schwerer, sich von Andern nicht beherrschen lassen, als Andere zu beherrschen.

151. Wenn wir uns selbst nicht schmeichelten, könnte uns die Schmeicheley Anderer nicht schaden.

152. Die Natur schafft das Verdienst, das Glück hebt es heraus.

153. Das Glück verbessert manche Fehler an uns, welche die Vernunft nicht verbessern könnte.

154. Es giebt Leute von Verdiensten, die widrig sind, und andre, die bey ihren Fehlern gefallen.

155. Es giebt Leute, deren ganzes Verdienst darin besteht, alberne Dinge mit Nu-

tises utilement, et qui gâteroient tout, s'ils changeoient de conduite.

156. *La gloire des grands hommes se doit toujours mesurer aux moyens dont ils se sont servis pour l'acquerir.*

157. *Les rois font des hommes, comme des pièces de monnoye. Ils les font valoir ce qu'ils veulent; et l'on est forcé de les reçevoir selon leur cours, et non pas selon leur véritable prix.*

158. *Ce n'est pas assez, d'avoir de grandes qualités, il en faut avoir l'oeconomie.*

159. *Quelqu'éclatante que soit une action, elle ne doit pas passer pour grande, lorsqu'elle n'est pas l'effet d'un grand dessein.*

160. *Il doit y avoir une certaine proportion entre les actions et les desseins, si*

tzen zu thun und zu sagen, und die alles verderben würden, wenn sie ihr Benehmen änderten.

156. Der Ruhm grofser Männer mufs beständig nach den Mitteln abgemessen werden, wodurch sie ihn errangen.

157. Die Könige stempeln Menschen, wie Münzen: sie geben ihnen den Werth, welchen sie wollen; und man ist gezwungen, sie nach ihrem Kours, nicht aber nach ihrem Schroot, zu nehmen.

158. Nicht genug ist es, grofse Vorzüge zu haben: man mufs damit zu wirthschaften wissen.

159. So blendend eine That auch seyn mag; für grofs darf sie nicht gelten, sobald sie nicht Wirkung eines grofsen Entwurfs ist.

160. Es mufs ein gewisses Verhältnifs zwischen Thaten und Entwürfen seyn, wenn

on en veut tirer tous les effets qu'elles peuvent produire.

161. *L'art de savoir bien mettre en oeuvre de médiocres qualités, dérobe l'estime, et donne souvent plus de réputation, que le véritable mérite.*

162. *Il y a une infinité de conduites, qui paroissent ridicules, et dont les raisons cachées sont très-sages et très-solides.*

163. *Il est plus facile, de paroître digne des emplois qu'on n'a pas, que de ceux que l'on exerce.*

164. *Notre mérite nous attire la louange des honnêtes gens, et notre étoile celle du public.*

165. *Le monde récompense plus souvent les apparences du mérite, que le mérite méme.*

166. *L'avarice est plus opposée à l'occonomie, que la liberalité.*

man alle Folgen daraus ziehen will, die sie hervorbringen können.

161. Die Kunst, mittelmäfsige Vorzüge geschickt herauszusetzen, stiehlt Achtung, und verschafft oft mehr Ruf, als wahres Verdienst.

162. Sehr oft scheint ein Benehmen lächerlich, dem häufig geheime, sehr weise, sehr überlegte Ursachen zum Grunde liegen.

163. Es ist weit leichter, der Würden werth zu scheinen, die man nicht besitzt, als derer, die man bekleidet.

164 Unsre Verdienste verschaffen uns das Lob rechtlicher Menschen, und unser Gestirn das Lob der Welt.

165. Die Welt belohnt öfter den Schein von Verdienst, als das Verdienst selbst.

166. Der Geitz ist der Wirthschaftlichkeit mehr entgegen gesetzt, als die Freygebigkeit.

167. *L'espérance, toute trompeuse qu'elle est, sert au moins, à nous mener à la fin de la vie par un chemin agréable.*

168. *Pendant que la paresse et la timidité nous retiennent dans notre devoir, notre vertu en a souvent tout l'honneur.*

169. *Il est difficile de juger, si un procédé net sincère et honnête, est un effet de probité et d'habileté.*

170. *Les vertus se perdent dans l'intérêt, comme les fleuves se perdent dans la mer.*

171. *Nous sommes si préoccupés en notre faveur, que souvent ce que nous prenons pour des vertus, n'est que des vices qui leur ressemblent, et que l'amour propre nous déguise.*

172. *Il y a diverses sortes de curiosités: l'une d'intérêt, qui nous porte à désirer d'apprendre ce qui nous peut être utile; et l'autre d'orgueil, qui vient du désir de savoir ce que les autres ignorent.*

167. Die Hoffnung, so trügerisch sie ist, dient wenigstens, uns auf anmuthigem Pfade zum Ziele des Lebens zu führen.

168. Wenn Verdrossenheit oder Scheu uns in den Gränzen der Pflicht erhalten, fällt oft davon alle Ehre auf unsre Tugend.

169. Es ist schwer zu beurtheilen, ob ein reines, offnes, rechtliches Betragen aus Redlichkeit und Klugheit entspringe, oder nicht.

170. Die Tugenden verlieren sich in den Eigennutz, wie die Ströme sich in das Meer verlieren.

171. Wir sind so zu Gunsten unser eingenommen, dafs oft, was wir für Tugend halten, Laster ist, das ihr ähnelt und das die Eigenliebe uns verkleidet vorführt.

172. Es giebt zweyerley Arten von Neugier: des Eigennutzes, die uns dringt, zu lernen, was nützen kann, und des Stolzes, die aus dem Triebe hervorgeht, zu wissen, was andre nicht wissen.

173. *Il vaut mieux employer notre esprit, à supporter les infortunes qui nous arrivent, qu'à prévoir celles qui peuvent arriver.*

174. *La constance en amour, est une inconstance perpétuelle, qui fait, que notre coeur s'attache successivement à toutes les qualités de la personne que nous aimons, donnant tantôt la préférence à l'une, tantôt à l'autre: de sorte, que cette constance n'est q'une inconstance arrêtée et renfermée dans un méme objet.*

175. *Il y a deux sortes de constances en amour. L'une vient de ce que l'on trouve sans cesse dans la personne que l'on aime, de nouveaux sujets; et l'autre vient de ce que l'on se fait un honneur d'être constant.*

176. *La persévérance n'est digne ni de blâme, ni de louange, par ce qu'elle n'est que la durée des goûts et des sentiments qu'on ne s'ôte et qu'on ne se donne point.*

173. Es ist besser, wir brauchen unsern Verstand, gegenwärtige Unfälle zu ertragen, als kommende zu erforschen.

174. Beständigkeit in der Liebe, ist eine ewige Unbeständigkeit, vermöge deren unser Herz nach und nach an allen Vorzügen der geliebten Person hängt, und bald diesem bald jenem den Vorrang giebt; so ist diese Beständigkeit nichts, als Unbeständigkeit, an denselben Gegenstand gebunden und auf ihn eingeschränkt.

175. Es giebt zwey Arten von Beständigkeit in der Liebe: die eine entspringt daher, dafs man immerfort neue Gegenstände an der geliebten Person findet; die andre daher, dafs man Ehre darin sucht, beständig zu seyn.

176. Beharrlichkeit ist eine Tugend, die weder grofsen Tadel noch grofses Lob verdient, weil sie nichts ist, als die Dauer von Launen und Gefühlen, die man sich weder nehmen noch geben kann.

177. *Ce qui nous fait aimer les nou velles connoissances, n'est pas tant la lassitude que nous avons des vieilles, ou le plaisir de changer, que le dégoût de n'être pas assez admiré de ceux qui nous connoissent trop, ou l'espérance de l'être davantage de ceux qui ne nous connoissent pas tant.*

178. *Nous nous plaignons quelquefois légérement de nos amis, pour justifier par avance notre légéreté.*

179. *Notre répentir n'est pas tant un regret du mal que nous avons fait, qu'une crainte de celui qui nous en peut arriver.*

180. *Il y a une inconstance, qui vient de légéreté de l'esprit, ou de sa foiblesse, qui lui fait recevoir toutes les opinions d'autrui, et il y en a une autre plus excusable, qui vient du dégoût des choses.*

181. *Les vices entrent dans la composi-*

177. Was uns an neue Bekanntschaften zieht, ist nicht so sehr Ueberdrufs der alten, oder Vergnügen am Wechsel, als Empfindlichkeit, von denen, die uns zu gut kennen, nicht genug, und Hoffnung, von denen, die uns nicht so gut kennen, mehr bewundert zu werden.

178. Oft beklagen wir uns nur leichthin über unsre Freunde, um in voraus unsre Unbeständigkeit zu rechtfertigen.

179. Unsre Reue ist nicht sowohl bedauerndes Bekenntnifs des Uebels, das wir gethan haben, als Besorgnifs vor dem, das uns daraus erwachsen kann.

180. Es giebt eine Unbeständigkeit, die aus Flüchtigkeit oder Schwachheit des Verstandes entspringt, die diesem alle Meinungen anderer andringt; und eine andre mehr zu entschuldigende, die aus Ueberdrufs hervorgeht.

181. Die Laster mischen sich zum Stoffe

tion des vertus, comme les poisons entrent dans la composition des remèdes. La prudence les assemble et les tempére, et elle s'en sert utilement contre les maux de la vie.

182. *Il y a des crimes, qui deviennent innocens et méme glorieux par leur éclat, leur nombre et leur excès. De-là vient, que les vols publics sont des habiletés, et que prendre des Provinces injustement, s'appelle faire des conquêtes.*

183. *Nous avouons nos défauts, pour réparer par notre sincérité le tort, qu'ils nous font dans l'esprit des autres.*

184. *Il y a des Héros en mal comme en bien.*

185. *On ne méprise pas tous ceux, qui ont des vices, mais on méprise tous ceux, qui n'ont aucune vertu.*

186. *Le nom de la vertu sert à l'intérêt aussi utilement, que les vices.*

der Tugenden, wie die Gifte zum Stoffe der Heilmittel. Die Klugheit sammlet und versetzt sie, und bedient sich ihrer mit Nutzen gegen die Uebel im menschlichen Leben.

182. Es giebt Verbrechen, die unschuldig, selbst rühmlich durch Glanz, Anzahl und Grösse werden; daher kömmt es, dafs Dieberey vor Aller Augen, Geschicklichkeit, und ungerechte Wegnahme von Ländern, Eroberung heifst.

183. Wir gestehen unsre Fehler ein, um durch Aufrichtigkeit den Schaden zu tilgen, den sie uns bey Andern thun.

184. Es giebt Helden im Bösen, wie im Guten.

185. Man verachtet nicht Alle, die Laster haben, aber Alle, die auch nicht Eine Tugend haben.

186. Der Name der Tugend dient dem Eigennutz eben so vortheilhaft, als das Laster.

187. *La santé de l'ame n'est pas plus assurée, que celle du corps; et quoiqu'on paroisse éloigné des passions, on n'est pas moins en danger de s'y laisser emporter, que de tomber malade, quand on se porte bien.*

188. *Il semble, que la nature ait prescrit à chaque homme dès sa naissance des bornes pour les vertus et pour les vices.*

189. *Il n'appartient qu'aux grands hommes d'avoir de grands défauts.*

190. *On peut dire, que les vices nous attendent dans le cours de la vie, comme des hôtes, chez qui il faut successivement loger; et je doute, que l'expérience nous les fit éviter, s'il nous étoit permis de faire deux fois le même chemin.*

191 *Quand les vices nous quittent, nous nous flattons de la créance, que c'est nous qui les quittons.*

187. Die Gesundheit der Seele ist nicht fester als die Gesundheit des Körpers; und wenn man von Leidenschaften entfernt scheint, ist man nicht weniger in Gefahr, von ihnen hingerissen, als krank zu werden, wenn man sich wohl befindet.

188. Es scheint, als ob die Natur jedem Menschen bey seiner Geburt sein Ziel im Laster und in der Tugend gestellt habe.

189. Nur grofsen Menschen kömmt es zu, grofse Fehler zu haben.

190. Man könnte sagen: die Laster erwarteten uns auf dem Wege des Lebens wie Gastwirthe, bey denen man nach und nach einkehren mufs; und ich zweifle, dafs uns die Erfahrung vorüber drängen könnte, wenn wir den Weg zweymal machen dürften.

191. Wenn die Laster uns verlassen, schmeicheln wir uns mit dem Wahne, wir hätten sie verlassen.

192. *Il y a des rechûtes dans les maladies ds l'ame, comme dans celles du corps. Ce que nous prenons pour notre guérison, n'est le plus souvent qu'un relâche ou un changement de mal.*

193. *Les défauts de l'ame sont comme les blessures du corps: quelque soin qu'on prenne de les guerir, la cicatrice paroit toujours, et elles sont à tous momens en danger de se rouvrir.*

194. *Ce qui nous empêche souvent de nous abandonner à un seul vice, est, que nous en avons plusieurs.*

195. *Nous oublions aisément nos crimes, lorsqu'ils ne sont sçus que de nous.*

196. *Il y a des gens, de qui on ne peut jamais croire de mal sans l'avoir vû; mais il n'y en a point, en qui il nous doive surprendre en le voyant.*

197. *Nous élevons la gloire des uns,*

192. Es giebt Rückfälle bey den Krankheiten der Seele wie des Körpers. Was wir für Genesung halten, ist oft nur Stillstand oder Umsatz des Uebels.

193. Fehler der Seele sind wie Wunden des Körpers: so sorgfältig man sie auch zu heilen sucht, Narben bleiben immer, und jeden Augenblick sind sie in Gefahr, wieder aufzubrechen.

194. Was uns oft verhindert, einem einzelnen Laster nachzuhangen, ist dies, dafs wir mehrere haben.

195. Wir vergessen unsre Vergehungen leicht, wenn niemand darum weifs, als wir.

196. Es giebt Leute, von denen man nichts Böses glauben kann, wenn man es nicht gesehen hat; aber es giebt niemand, an dem es uns befremden dürfte, wenn wir es sehen.

197. Wir erheben den Ruhm dieses,

pour abaisser celle des autres, et quelquefois on loueroit moins Monsieur le Prince et Monsieur de Turenne, si on ne les vouloit pas blâmer tous deux.

198. *Le désir de paroître habile, empêche souvent de le devenir.*

199. *La vertu n'iroit pas si loin, si la vanité ne lui tenoit compagnie.*

200. *Celui qui croit pouvoir trouver en soi-même de quoi se passer de tout le monde, se trompe fort; mais celui qui croit qu'on ne peut se passer de lui, se trompe encore davantage.*

201. *Les faux honnêtes gens sont ceux, qui déguisent leurs défauts aux autres et à eux-mêmes. Les vrais honnêtes gens sont ceux, qui les connoissent parfaitement et les confessent.*

202. *Le vrai honnête homme est celui, qui ne se pique de rien.*

um den Ruhm jenes Mannes zu schmälern, und oft würde man Karln den Zwölften und Friedrich den Zweyten weniger loben, wenn man nicht beyde tadeln wollte.

198. Die Begierde, ausgelernt zu scheinen, verhindert oft, es zu werden.

199. Die Tugend ginge nicht so weit, wenn ihr nicht die Eitelkeit Gesellschaft leistete.

200. Wer in sich selbst so viel zu finden glaubt, dafs er alle Uebrige missen könne, irrt; aber wer glaubt, dafs man ihn nicht missen könne, irrt noch mehr.

201. Unächt redliche Menschen sind die, welche vor Andern und sich selbst ihre Fehler verstecken; wahrhaft redliche die, welche sie genau kennen und eingestehen.

202. Der wahrhaft redliche Mann ist der, welcher in nichts vollkommen seyn will.

203. *La Sévérité des femmes est un ajustement et un fard, qu'elles ajoutent à leur beauté.*

204. *L'honnêteté des femmes est souvent l'amour de leur réputation et de leur repos.*

205. *C'est être véritablement honnête homme, que de vouloir être exposé à la vûe des honnêtes gens.*

206 *La Folie nous suit dans tous les tems de la vie. Si quelqu'un paroît sage, c'est seulement parceque ses folies sont proportionnées à son âge et à sa fortune.*

207. *Il y a des gens niais, qui se connoissent, et qui emploient habilement leur niaiserie.*

208. *Qui vit sans Folie, n'est pas si sage qu'il croit.*

203. Zurückhaltung bey Weibern ist Anstrich und Verzierung ihrer Schönheit.

204. Ihr unbescholtenes Benehmen ist oft Achtung für ihren guten Ruf und Liebe zur Ruhe.

205. Das heifst ein wahrhaft redlicher Mann seyn, wenn man sich den Blicken redlicher Männer dargiebt.

206. Die Thorheit folgt uns durch jede Periode des Lebens. Wenn jemand weise scheint, liegt es darin, dafs seine Thorheiten seinem Alter und Vermögen angemessen sind.

207. Es giebt Tröpfe, die wissen, dafs sie es sind, und den Ruf als solche geschickt zu nutzen verstehen.

208. Wer sich keine Narrheit zu Schulden kommen läfst, ist nicht so weise, als er glaubt.

209. *En vieillissant on devient plus fou et plus sage.*

210. *Il y a des gens, qui ressemblent aux Vaudevilles, que tout le monde chante un certain tems, quelques fades et dégoutans qu'ils soient.*

211. *La plûpart des gens ne jugent des hommes que par la vogue qu'ils ont, ou par leur fortune.*

212. *L'amour de la gloire, la crainte de la honte, le dessein de faire fortune, le désir de rendre notre vie commode et agréable, et l'envie d'abaisser les autres, sont souvent les causes de cette valeur si célèbre parmi les hommes.*

213. *La valeur est dans les simples soldats un métier périlleux, qu'ils ont pris pour gagner leur vie.*

214. *La parfaite Valeur et la Poltron-*

209. Mit dem Alter steigt man in Thorheit und Weisheit.

210. Es giebt Leute, die ähnliches mit den Gassenliedern haben: jedermann singt sie eine Weile, so matt und widrig sie auch sind.

211. Die meisten Leute beurtheilen die Menschen blofs nach dem Eifer, womit man sich um sie drängt, oder nach ihrem Vermögen.

212. Ruhmsucht, Furcht vor Schande, Plan auf höhere Rollen, Verlangen nach einem angenehmen und bequemen Leben, Begierde andre herabzusetzen: dies sind oft die Quellen jenes Heldenmuths, der unter den Menschen so grofsen Namen hat.

213. Bey gemeinen Soldaten ist Tapferkeit ein gefährliches Handwerk, zu dem sie, um sich zu nähren, gegriffen haben.

214 Reine Tapferkeit und erklärte Feig-

nerie complette, sont deux extrémités, où l'on arrive rarement. L'espace qui est entre deux est vaste, et contient toutes les autres espèces de courage. Il n'y a pas moins de différence entre elles, qu'entre les visages et les humeurs. Il y a des hommes, qui s'exposent volontiers au commencement d'une action, et qui se relâchent et se rebutent aisément par sa durée. Il y en a qui sont contens quand ils ont satisfait à l'honneur du monde, et qui font fort peu de choses au-delà. On en voit, qui ne sont pas toujours également maîtres de leur peur. D'autres se laissent quelquefois entraîner à des terreurs générales. D'autres vont à la charge, parce qu'ils n'osent demeurer dans leurs postes. Il s'en trouve, à qui l'habitude des moindres périls affermit le courage, et les prépare à s'exposer à de plus grands. Il y en a, qui sont braves à

heit sind zwey Extreme, zu denen man selten gelangt. Der Raum zwischen beyden ist grofs und fafst alle übrige Arten von Muth, die unter sich so ungleich sind, als die Gesichter und Gemüthsarten. Es giebt Menschen, die im Anfange der Schlacht Gefahr suchen, und in der Dauer leicht nachlassen und es überdrüfsig werden. Es giebt andre, die zufrieden sind, wenn sie der allgemeinen Ehre genug gethan haben, und die wenig über diese hinaus thun; andre, die nicht immer gleichmäfsig ihrer Furchtsamkeit Meister sind; andre, die sich durch das allgemeine Schrecken mit fortreissen lassen; andre, die sich einlassen, weil sie nicht wagen, auf ihren Posten zu bleiben; andre, die aus kleinern Gefahren Muth ziehen, und dnrch sie an gröfsere gewöhnt werden; andre endlich, die dem Hieb aber nicht dem Schusse, oder dem

coups d'épées et qui craignent les coups de mousquet, d'autres sont assurés aux coups de mousquet, et appréhendent de se battre à l'épée. Tous ces courages de différentes espèces conviennent en ce, que la nuit augmentant la crainte et cachant les bonnes et les mauvaises actions, elle donne la liberté de se ménager. Il y a encore un autre ménagement plus général: car on ne voit point d'homme qui fasse tout ce qu'il seroit capable de faire dans une occasion, s'il étoit assuré d'en revenir. De sorte qu'il est visible, que la crainte de la mort ôte quelque chose de la valeur.

215. *La parfaite Valeur est, de faire sans témoins ce qu'on seroit capable de faire devant tont le monde.*

216. *L'intrépidité est une force extraordinaire de l'ame qui s'éleve au-dessus des troubles, des désordres et des émotions que la vûe des grands périls pouvoit exciter en elle. Et c'est par cette force que les Héros se main-*

Schufs aber nicht dem Hiebe stehen. Alle diese verschiedene Arten von Muth treffen darin zusammen, dafs die Nacht, welche die Furchtsamkeit vermehrt und grofse wie kleine Thaten verdeckt, Freiheit läfst, sich zu schonen. Noch allgemeiner ist ein andrer Grund sich zu schonen: niemand thut, was er thun könnte, wenn er gewifs wäre, davon zu kommen. So ist es klar, dafs die Furcht vor dem Tode der Tapferkeit etwas entzieht.

215. Wahre Tapferkeit besteht darin, dafs man ohne Zeugen thut, was man unter aller Welt Augen zu thun fähig wäre.

216. Unerschrockenheit ist eine ungewöhnliche Stärke der Seele, die über die Verlegenheit, Unruhe und Stürme erhaben ist, welche der Anblick grofser Gefahren in ihr erregen könnte; und diese Stärke ist es,

tiennent en un état paisible, et conservent l'usage libre de leur raison dans les accidens les plus surprenans et les plus terribles.

217. *L'Hypocrisie est un hommage, que le vice rend à la vertu.*

218. *La plûpart des hommes s'exposent assez dans la guerre, pour sauver leur honneur; mais peu se veulent exposer autant, qu'il est nécessaire, pour faire réussir le dessein pour lequel ils s'exposent.*

219. *On ne veut point perdre la vie, et on veut acquerir de la gloire. Ce qui fait, que les braves ont plus d'adresse et d'esprit pour éviter la mort, que les gens de chicane n'en ont pour conserver leur bien.*

220. *Il n'y a guéres de personnes, qui dans le premier penchant de l'âge ne fassent connoitre, par où leur corps et leur esprit doivent défaillir.*

welche die Helden in ruhigem Gleichge wicht erhält und ihnen den freyen Gebrauch ihrer Vernunft bey den überraschendsten und fürchterlichsten Vorfällen bewahrt.

217. Scheinheiligkeit ist eine Huldigung, die das Laster der Tugend bringt.

218. Die meisten Menschen stehen in Schlachten ziemlich fest, um ihre Ehre nicht zu verlieren; aber wenige so fest, als es nöthig ist, die Entwürfe durchzutreiben, derentwegen sie sich stellten.

219. Man will das Leben behalten und Ehre erringen: daher kommt es, dafs Fausthelden mehr Gefügigkeit und Witz haben, sich das Leben, als Federhelden, sich ihr Eigenthum zu erhalten.

220. Es giebt wenige Menschen, die beym ersten Eintritt ins Alter nicht kund gäben, wo ihr Körper und Geist zuerst schwach werden dürften.

221. *Il est de la reconnoissance, comme de la bonne foi des marchands: elle entretient le commerce; et nous ne payons pas, parce qu'il est juste de nous acquitter, mais pour trouver plus facilement des gens qui nous prétent.*

222. *Tous ceux qui s'acquittent des devoirs de la reconnoissance, ne peuvent pas pour cela se flatter d'être reconnoissans.*

223. *Ce qui fait le mécompte dans la reconnoissance qu'on attend des graces que l'on a fait, c'est que l'orgueil de celui qui donne, et de celui qui reçoit, ne peuvent convenir du prix du bienfait.*

224. *Le trop grand empressement que l'on a de s'acquitter d'une obligation, est une espéce d'ingratitude.*

225. *On donne plus aisément des bornes à sa reconnoissance, qu'à ses espérances et qu'à ses désirs.*

221. Es ist mit der Frkenntlichkeit, wie mit Treu und Glauben unter Kaufleuten: sie unterhält den gesellschaftlichen Verkehr; und wir bezahlen nicht, weil es billig ist abzutragen, sondern um desto leichter jemand zu finden, der uns borgt.

222. Nicht alle, welche die Pflichten der Erkenntlichkeit abthun, können darum sich schmeicheln, erkenntlich zu seyn.

223. Dafs man sich in der Erkenntlichkeit verrechnet, die man für Gefälligkeiten erwartet, kommt daher, dafs der Stolz des Gebers mit dem Stolze des Empfängers über ihren Preis sich nicht vereinigen können.

224. Zu grofse Eiligkeit, Verbindlichkeiten zu bezahlen, ist eine Art von Undank.

225. Leichter setzt man seiner Erkenntlichkeit, als seinen Hoffnungen und Wünschen Gränzen.

226. *L'Orgueil ne veut pas devoir, et l'amour propre ne veut pas payer.*

227. *Le Bien que nous avons reçu, veut que nous respections le mal qu'on nous fait.*

228. *Rien n'est si contagieux que l'exemple, et nous ne faisons jamais de grands biens ou de grands maux, qui n'en produisent de semblables. Nous imitons les bonnes actions par émulation, et les mauvaises par la malignité de notre nature, que la honte retenoit prisonnière, et que l'exemple met en liberté.*

229. *C'est une grande folie, de vouloir être sage tout seul.*

230. *Quelque prétexte que nous donnions à nos afflictions, ce n'est souvent que l'intérêt et la vanité qui les cause.*

231. *Il y a dans les afflictions diverses sortes d'hypocrisie. Dans l'une, sous*

226. Der Stolz will nicht schuldig seyn, und die Eigenliebe nicht bezahlen.

227. Das Gute, das wir empfangen haben, verlangt, dafs wir das Uebel ruhiger tragen, was man uns zugefügt.

228. Nichts ist so ansteckend als Beyspiel, und wir stiften nie viel Gutes oder viel Böses, was nicht ähnliches Gute oder Böse hervorbrächte. Gute Handlungen ahmen wir aus Wetteifer, und böse, aus der natürlichen Verkehrtheit nach, die von der Scham gefangen gehalten und durch das Beyspiel in Freyheit gesetzt wurde.

229. Es ist eine grofse Narrheit, allein weise seyn zu wollen.

230. Was für Gründe wir auch unserm Leide unterlegen, fast immer sind es Eigennutz und Eitelkeit, die es hervorbringen.

231. Beym Leidtragen finden mehrere Arten von Heucheley statt. Bald beweinen

prétexte de pleurer la perte d'une personne qui nous est chere, nous pleurons la diminution de notre bien, de notre plaisir, de notre considération. Ainsi les morts ont l'honneur des larmes qui ne coulent que pour les vivans. Je dis, que c'est une espéce d'hypocrisie, à cause que dans ces sortes d'afflictions on se trompe soi-méme. Il y a une autre hypocrisie, qui n'est pas si innocente, parce qu'elle impose à tout le monde: c'est l'affliction de certaines personnes qui aspirent à la gloire d'une belle et immortelle douleur. Après que le tems qui consume tout, a fait cesser celles qu'elles avoient en effet, elles ne laissent pas d'opiniâtrer leurs pleurs, leurs plaintes et leurs soupirs; elles prennent un personnage lugubre, et travaillent à persuader par toutes les actions, que leur déplaisir ne finira qu'avec la vie. Cette triste et fatigante va-

wir in einer geliebten Person uns selbst, wir beweinen den Abfall unsers Vermögens, unsrer Freuden, unsers Ansehns. So fällt auf die Todten die Ehre der Thränen, die den Lebenden fliefsen. Ich sage, dies sey eine Art von Heucheley, weil man bey dieser Gattung von Leid sich selbst täuscht; es giebt eine andre, die nicht so unschuldig ist, weil sie alle Welt täuscht, die: wenn gewisse Personen nach dem Ruhm einer schönen, einer ewigen Traurigkeit ringen. Wenn die alles lindernde Zeit die, welche sie wirklich fühlten, gestillt hat, so dringen sie ihren Thränen, Klagen und Seufzern Hartnäckigkeit auf; sie nehmen die Gestalt der Wehklage an, und streben, durch alle ihre Handlungen zu überführen, dafs ihr trauriger Muth nur mit ihrem Leben enden soll. Diese jammernde beschwerliche Eitelkeit findet man gewöhnlich bey Weibern, die auf-

nité se trouve d'ordinaire daus les femmes ambitieuses. Comme leur sexe leur ferme tous les chemins qui menent à la gloire, elles s'efforcent de se rendre célèbres par la montre d'une inconsolable affliction. Il y a encore une autre espéce de larmes, qui n'ont que de petites sources, qui coulent et se tarissent facilement: on pleure, pour avoir la réputation d'être tendre; on pleure pour être plaint; on pleure pour être pleuré: enfin, on pleure pour éviter la honte de ne pleurer pas.

232. *Nous ne regrettons pas toujours la perte de nos amis, par la considération de leur mérite; mais par celle de nos besoins, et de la bonne opinion qu'ils avoient de nous.*

233. *Nous nous consolons aisément des disgraces de nos amis; lorsqu'elles servent à signaler notre tendresse pour eux.*

fallen wollen. Da ihr Geschlecht ihnen alle Zugänge des Ruhms verschliefst, so quälen sie sich, durch Schautragen eines unüberwindlichen Grams berühmt zu werden. Es giebt noch eine andre Art von Thränen, die aus armen kleinen Quellen kommen und leicht fliefsen und leicht stocken: man will sich den Ruf eines zarten Herzens, man will sich Bedauern, man will sich Thränen erweinen; und man weint endlich noch, um der Schande zu entgehen, dafs man nicht geweint habe.

232. Nicht immer bedauern wir den Verlust unsrer Freunde in Rücksicht ihrer Verdienste, sondern oft in Rücksicht unsrer Bedürfnisse und der günstigen Begriffe, die sie von uns hatten.

233. Wir trösten uns ohne Mühe über die Unfälle unsrer Freunde, wenn sie dienen, unsre Zärtlichkeit für sie bemerkbar zu machen.

234. *Il semble que l'amour propre soit la dupe de la bonté, et qu'il s'oublie lui-même, lorsque nous travaillons pour l'avantage des autres. Cependant c'est prendre le chemin le plus assuré, pour arriver à ses fins; c'est prêter à usure sous prétexte de donner; c'est enfin s'acquerir tout le monde par un moyen subtil et delicat.*

235. *Nul ne mérite d'être loüé de bonté, s'il n'a pas la force d'être méchant: toute autre bonté n'est le plus souvent qu'une paresse et une impuissance de la volonté.*

236. *Il n'est pas si dangereux de faire du mal à la plûpart des hommes, que de leur faire trop de bien.*

237. *Rien ne flatte plus notre orgueil que la confiance des Grands, parce que nous la regardons comme un effet de notre mé-*

234. Es scheint, dafs die Eigenliebe von der Gutherzigkeit gegängelt wird, und dafs sie sich selbst vergifst, wenn wir zu Gunsten Anderer arbeiten: indessen dies heifst, den sichersten Weg zu seinem Ziele nehmen; es heifst auf Wucher leihen, während man zu geben scheint; es heifst endlich, alle Menschen durch eine feine und edle Wendung für sich erobern.

235. Niemand verdient das Lob der Herzensgüte, wenn er nicht Kraft genug hat, böse zu seyn: jede andre Gutherzigkeit ist oft nichts als Verdrossenheit oder Unvermögen des Willens.

236. Bey den meisten Menschen ist es nicht so gefährlich ihnen leides zu thun, als zu viel Gutes.

237. Nichts schmeichelt mehr unserm Stolz als Vertrauen der Grofsen, weil wir es für Wirkung unsrer Verdienste halten;

rité, sans considérer qu'elle ne vient le plus souvent que de vanité, ou d'impuissance de garder le secret. Ainsi on peut dire, que la confiance est quelquefois comme un relâchement de l'ame, qui cherche à se soulager du poids, dont elle est pressée.

238. *On peut dire de l'agrément séparé de la beauté, que c'est une symetrie, dont on ne sait point les règles, et un rapport secret des traits ensemble, et des traits avec les couleurs, et avec l'air de la personne.*

239. *La Coquetterie est le fond et l'humeur des femmes, mais toutes ne la mettent pas en pratique, parce que la coquetterie de quelquesunes est retenue par la crainte et par la raison.*

240. *On incommode souvent les autres, quand on croit ne les pouvoir jamais incommoder.*

wir vergessen, dafs es oft aus Eitelkeit oder Unvermögen, ein Geheimnifs zu bewahren, entspringt. So kann man sagen, dafs Vertrauen oft gleichsam eine Ermattung der Seele ist, welche die Last, die sie drückt, dadurch zu erleichtern sucht.

238. Man kann sagen, dafs Anmuth im Wesen, von der Schönheit getrennt, eine Art von Symetrie ist, deren Regeln man nicht kennt: eine geheime Sympathie aller Züge mit den Tinten und dem ganzen Aeussern.

239. Die Koketterie der Weiber ist der Grundzug ihres Charakters, ist ihre Natur; aber nicht alle setzen sie in Handlung, weil sie durch Furchtsamkeit oder Vernunft gebunden wird.

240. Oft ist man andern lästig, wenn man glaubt, ihnen nie lästig seyn zu können.

241. *Il y a peu de choses impossibles par elles-mêmes, et l'application pour les faire réussir nous manque plus, que les moyens.*

242. *La souveraine Habileté consiste à bien connoître le prix des choses.*

243. *C'est une grande Habileté, que de savoir cacher son habileté.*

244. *La Fidélité qui paroit dans la plûpart des hommes, n'est qu'une invention de l'amour propre, pour attirer la confiance. C'est un moyen de nous élever au dessus des autres, et de nous rendre dépositaires des choses les plus importantes.*

245. *La Magnanimité méprise tout, pour avoir tout.*

246. *L'Intérêt met en oeuvre toutes sortes de vertus et de vices.*

247. *L'Humilité n'est souvent qu'une feinte soumission, dont on se sert pour sou-*

241. Es giebt wenig an sich unmögliche Dinge; und mehr Verdrossenheit als Armuth an Hülfsmitteln ist es, wenn man sie nicht möglich macht.

242. Die allerhöchste Weltklugheit besteht darin, dafs man den Werth der Dinge genau kennt.

243. Grofse Weltklugheit ist die, die sich zu verbergen versteht.

244. Treue ist bey vielen Menschen nichts, als ein Kunstgriff der Eigenliebe, um Vertrauen zu gewinnen: es ist ein Mittel, uns über Andre zu erheben und uns zu Theilnehmern höchstwichtiger Dinge zu machen.

245. Hoher Muth verschmäht alles, um alles zu bekommen.

246. Der Eigennutz giebt allen Arten von Tugenden und Lastern den Schwung.

247. Demuth ist oft nichts als vorgege-

mettre les autres. C'est un artifice de l'orgueil, qui s'abaisse pour s'élever; et bien qu'il se transforme en mille manières, il n'est jamais mieux déguisé et plus capable de tromper, que lorsqu'il se cache sous la figure de l'humilité.

248. *Il y a des personnes à qui les défauts sient bien, et d'autres qui sont disgraciées avec leurs bonnes qualités.*

249. *Il est aussi ordinaire de voir changer les goûts, qu'il est extraordinaire de voir changer les inclinations.*

250. *Il y a moins d'éloquence dans le ton de la voix, que dans le choix des paroles.*

251. *La véritable éloquence consiste à dire tout ce qu'il faut, et à ne dire que ce qu'il faut.*

252. *Tous les sentimens ont chacun un*

bene Unterwerfung, um sich Andre zu unterwerfen. Es ist ein Kunstgriff des Stolzes, der sich erniedrigt, um sich zu erheben; und mag er sich in tausend Gestalten umkleiden, nie ist er besser verkleidet und fähiger zu täuschen, als wenn er sich unter dem Mantel der Demuth zeigt.

248. Einigen Leuten stehen Fehler gut; andre sind, bey ihren guten Eigenschaften, entstellt.

249. So gewöhnlich es ist, den Geschmack, so ungewöhnlich ist es, den Hang sich umsetzen zu sehen.

250. Die Beredsamkeit liegt nicht sowohl im Tone der Stimme, als in der Wahl der Worte.

251. Die wahre Beredsamkeit besteht darin, dafs man sagt, was gesagt, und nichts sagt, als was gesagt werden mufs.

252. Alle Empfindungen haben einzeln

ton de voix, des gestes et des mines qui leur sont propres; et ce rapport bon ou mauvais, agréable ou désagréable, est ce qui fait, que les personnes plaisent ou déplaisent.

253. *Dans toutes les professions chacun affecte une mine et un exterieur, pour paroître ce qu'il veut qu'on le croie: ainsi on peut dire, que le monde n'est composé que de mines.*

254. *La Gravité est un mystère du corps, inventé pour cacher les défauts de l'esprit.*

255. *Il y a une Eloquence dans les yeux et dans l'air de la personne, qui ne persuade pas moins que celle de la parole.*

256. *Le plaisir de l'amour est d'aimer, et l'on est plus heureux par la passion que l'on a, que par celle que l'on donne.*

ihre eigene Stimme, ihr eigenes Hände- und Mienenspiel, und ihr Zusammenklang, gut oder schlecht, angenehm oder unangenehm, ist es, was einen Menschen gefällig oder widrig macht.

253. Man nimmt in jedem Stande eine Miene und eine Haltung an, die kund geben, für was man sich angesehen wissen will. So kann man sagen, dafs die Welt aus lauter Mienen bestehe.

254. Gravität ist eine körperliche Kunst, die erfunden ist, um die Mängel des Geistes zu verbergen.

255. Es liegt eine Beredsamkeit im Blicke und in der Haltung, die nicht weniger siegend ist, als jene, die in den Worten liegt.

256. Das Vergnügen bey der Liebe ist, zu lieben, und man ist glücklicher durch die Gefühle, die man hat, als die man einflöfst.

257. *La Civilité est un désir d'en reçevoir et d'être estimé poli.*

258. *L'Education que l'on donne d'ordinaire aux jeunes gens, est un second amour propre qu'on leur inspire.*

259. *Il n'y a point de Passion, où l'amour de soi-même règne si puissamment que dans l'amour; et on est toujours plus disposé à sacrifier le repos de ce qu'on aime, qu'à perdre la moindre partie du sien.*

260. *Ce qu'on nomme Libéralité, n'est le plus souvent que la vanité de donner, que nous aimons mieux que ce que nous donnons.*

261. *La Pitié est souvent un sentiment de nos propres maux dans les maux d'autrui. C'est une habile prévoyance des malheurs où nous pouvons tomber. Nous donnons du secours aux autres, pour les engager à nous en*

257. Gefälligkeit im Umgange ist Verlangen, gefällig behandelt und als feiner Mann ausgezeichnet zu werden.

258. Die Erziehung, die man gewöhnlich jungen Leuten giebt, ist eine zweyte Eigenliebe, die man ihnen einflöfst.

259. Bey keiner Leidenschaft regiert Selbstgefühl so mächtig, als bey der Liebe, und immer ist man fertiger, die Ruhe des geliebten Gegenstandes aufzuopfern, als den kleinsten Theil seiner eigenen dahin zu geben.

260. Was man Freygebigkeit nennt, ist fast immer eine Eitelkeit, die das Geben lieber hat, als die Gaben.

261. Oft ist Mitleid Gefühl unserer eigenen Uebel in den Uebeln Anderer. Es ist ein geübter Vorausblick auf Unfälle, die uns begegnen können. Wir helfen Andern, damit sie uns bey ähnlichen Gelegenheiten

donner en de semblables occasions; et ces services que nous leur rendons, sont, à proprement parler, des biens que nous nous faisons à nous-mêmes par avance.

262. *La Petitesse de l'esprit fait l'opiniâtreté, et nous ne croyons pas aisément ce qui est au-delà de ce que nous voyons.*

263. *C'est se tromper que de croire, qu'il n'y ait que les violentes Passions, comme l'ambition et l'amour, qui puissent triompher des autres. La Paresse, toute languissante qu'elle est, ne laisse pas d'en être souvent la maitresse: elle usurpe sur tous les desseins et sur toutes les actions de la vie, elle y détruit et y consume insensiblement les passions et les vertus.*

264. *La promptitude à croire le Mal sans l'avoir assez examiné, est un effet de la paresse et de l'orgueil. On veut trouver des coupables, et on ne veut pas se donner la peine d'examiner les crimes.*

helfen, und dieser Dienst, den wir ihnen leisten, ist, genau genommen, ein Dienst, den wir uns selbst auf Vorschufs leisten.

262. Kleinliche Begriffe erzeugen Haberechtigkeit, und nicht leicht reicht unser Glaube weiter, als unser Auge.

263. Es ist falsch, wenn man glaubt, dafs nur stürmische Leidenschaften, als Liebe und Ehrsucht, die übrigen besiegen könnten. Verdrossenheit, so schwerfällig sie ist, wird ihrer nicht selten Meisterin. Sie drängt sich bey allen Entwürfen, bey allen Handlungen ein, und untergräbt und verzehrt unmerklich Leidenschaften, wie Tugenden.

264. Die Voreiligkeit, womit wir Uebels ununtersucht glauben, entsteht aus Verdrossenheit und Stolz. Wir wollen Schuldige haben, aber uns nicht mit dem Erweise der Schuld bemühen.

265. *Nous recusons des juges pour les plus petits intérêts, et nous voulons bien, que notre réputation et notre gloire dépendent du jugement des hommes, qui nous sont tous contraires, ou par leur jalousie, ou par leur préoccupation, ou par leur peu de lumiére; et ce n'est que pour les faire prononcer en notre faveur, que nous exposons en tant de manieres notre repos et no tre vie.*

266. *Il n'y a guere d'homme assez habile, pour connoître tout le mal qu'il fait.*

267. *L'Honneur acquis est caution de celui qu'on doit acquérir.*

268. *La jeunesse est une yvresse continuelle: c'est la fiévre de la raison.*

269. *On aime à deviner les autres, mais on n'aime pas à être deviné.*

270. *Il y a des gens qu'on approuve dans le monde, qui n'ont pour tout merite*

265. Wir verwerfen Richter, deren Interesse auch nur leise das unsre berührt, und unterwerfen lieber unsern guten Namen und Stolz dem Urtheile von Menschen, die uns, sey es durch Eifersucht, oder vorgefafste Meynung, oder Eingeschränktheit des Kopfes, ganz entgegen gesetzt sind; und blofs um ihre Stimmen uns zu Gunsten zu gewinnen, wagen wir so vielfältig unsre Ruhe und unser Leben.

266. Kein Mensch ist scharfsichtig genug, alles das Böse, das er stiftet, aufzufinden.

267. Errungene Ehre ist Bürge für die zu erringende.

268. Die Jugend ist eine fortdauernde Trunkenheit, ist ein Fieber des Verstandes.

269. Man erforscht gern andre, will aber ungern selbst erforscht werden.

270. Es giebt Menschen, die im gemeinen Leben gefallen, die statt aller Verdien-

que les vices qui servent au commerce de la vie.

271. *C'est une ennuyeuse maladie, que de conserver sa santé par un trop grand régime.*

272. *Le bon naturel qui se vante d'être si sensible, est souvent étouffé par le moindre intérêt.*

273. *L'absence diminue les médiocres passions, et augmente les grandes, comme le vent éteint les bougies et allume le feu.*

274. *Les femmes croyent souvent aimer, encore qu'elles n'aiment pas. L'occupation d'une intrigue, l'émotion d'esprit que donne la galanterie, la pente naturelle au plaisir d'être aimée, et la peine de refuser, leur persuadent qu'elles ont de la passion, lorsqu'elles n'ont que de la coquetterie.*

ste nichts besitzen, als die Untugenden, die den gesellschaftlichen Verkehr befördern.

271. Es ist eine langweilige Krankheit, über seine Gesundheit durch zu strenges Regimen wachen.

272. Gutherzigkeit, die so sehr mit Gefühl prahlt, wird oft durch den kleinsten vorschwebenden Gewinn unterdrückt.

273. Abwesenheit vermindert mittelmäfsige Liebe, und vermehrt starke, wie der Wind Lichter ausbläst und Flammen anfacht.

274. Oft glauben die Weiber schon zu lieben, wenn sie noch nicht lieben. Die Beschäftigung mit einer Liebschaft, die Anstrengung, welche Galanterie bewirkt, natürlicher Hang zu dem Genusse geliebt zu werden, und die Schwierigkeit, Bitten um Gegenliebe abzuweisen, überreden sie, dafs sie liebten, während sie blofs kokett sind.

275. *Ce qui fait, que l'on est souvent mécontent de ceux qui négocient, est, qu'ils abandonnent presque toujours l'intérêt du succès de la négociation, qui devient le leur par l'honneur d'avoir réussi à ce qu'ils avoient entrepris.*

276. *Quand nous exagérons la tendresse que nos amis ont pour nous, c'est souvent moins par reconnoissance, que par le désir de faire juger de notre mérite.*

277. *L'approbation que l'on donne à ceux qui entrent dans le monde, vient souvent de l'envie secrette, que l'on porte à ceux qui y sont établis.*

278. *L'Orgueil qui nous inspire tant d'envie, nous sert souvent à la modérer.*

279. *Il y a des faussetés déguisées, qui*

275. Dafs man oft mit Geschäftsträgern unzufrieden ist, kommt daher, weil sie fast immer das Interesse ihrer Freunde aus den Augen verlieren, über das Interesse des guten Erfolgs ihrer Vermittlung, welches wegen des Ruhms, ihre Unternehmung glücklich durchgesetzt zu haben, zum ihrigen wird.

276. Wenn wir die Zärtlichkeit unsrer Freunde für uns gröfser machen, als sie ist, geschieht dies nicht sowohl aus Erkenntlichkeit, sondern vielmehr aus Begierde, unsre Verdienste ins Licht zu setzen.

277. Gefällige Aufnahme, denen gewährt, die erst in der grofsen Welt auftreten, entsteht oft aus einem heimlichen Neid auf die, welche schon Fufs darin haben.

278. Der Stolz, der uns so grofsen Neid einflöfst, dient uns oft, diesen Neid zu mäfsigen.

279. Es giebt verkappte Unwahrheiten,

représentent si bien la vérité, que ce seroit mal juger que de ne pas s'y laisser tromper.

280. *Il n'y a pas quelquefois moins d'habileté à savoir profiter d'un bon conseil, qu'à se bien conseiller soi-méme.*

281. *Il y a des méchans, qui seroient moins dangereux, s'ils n'avoient aucune bonté.*

282. *La Magnanimité est assez définie par son nom: néanmoins on pourroit dire, que c'est le bon sens de l'orgueil et la voie la plus noble pour recevoir des louanges.*

283. *Il est impossible d'aimer une seconde fois ce que l'on a véritablement cessé d'aimer.*

284. *Ce n'est pas tant la fertilité de l'esprit, qui nous fait trouver plusieurs ex-*

welche die Wahrheit so natürlich spielen, dafs es Mangel an Beurtheilungskraft verrathen würde, von ihnen ungetäuscht zu bleiben.

280. Oft bedarf es nicht geringerer Klugheit, einen guten Rath zu nutzen, als sich selbst vortheilhaft zu rathen.

281. Es giebt böse Menschen, die nicht so gefährlich seyn würden, wenn sie gar keinen guten Zug hätten.

282. Der Edelmuth ist durch seine Benennung schon erklärt: dennoch könnte man sagen, er sey der gesunde Verstand des Stolzes, und das edelste Mittel, Lob zu erwerben.

283. Es ist unmöglich, zum zweytenmal zu lieben, was man zu lieben wirklich aufgehört hat.

284. Nicht sowohl Fruchtbarkeit des Geistes ist es, wenn wir mehrere Wege zu Ei-

pédiens sur une même affaire, que c'est le défaut de lumiére, qui nous fait arréter à ce qui se présente à notre imagination, et qui nous empêche de discerner d'abord ce qui est le meilleur.

285. *Il y a des affaires et des maladies, que les remedes aigrissent en certains tems; et la grande habileté consiste à connoître, quand il est dangereux d'en user.*

286. *La Simplicité affectée est une imposture délicate.*

287. *Il y a plus de défauts dans l'humeur, que dans l'esprit.*

288. *Le mérite des hommes a sa saison aussi bien que les fruits.*

289. *On peut dire de l'humeur des hommes, comme de la plûpart des bâtimens, qu'elle a diverses faces: les unes agréables, et les autres désagréables.*

nem Zwecke wissen, als vielmehr Mangel an Scharfsicht, der uns bey dem aufhält, was sich unserer Vorstellungskraft darbietet, und der uns hindert, auf den ersten Blick zu unterscheiden, was das wirksamste ist.

285. Es giebt Lagen und Krankheiten, welche in gewissen Zeiten durch Mittel verschlimmert werden; und es ist das Werk grofser Scharfsicht, herauszubringen, wenn es gefährlich ist, sie anzuwenden.

286. Verstellte Einfalt ist eine feine Heucheley.

287. Fehler des Humors sind häufiger, als Fehler des Verstandes.

288. Die Verdienste des Menschen haben ihre Jahrszeiten, wie die Früchte.

289. Man kann vom Humor wie von manchen Gebäuden sagen, dafs er verschiedene Ansichten habe: angenehm diese, widrig jene.

290. *La Modération ne peut avoir le mérite de combattre l'Ambition, et de la soumettre. Elles ne se trouvent jamais ensemble. La modération est la langueur et la paresse de l'ame, comme l'ambition en est l'activité et l'ardeur.*

291. *Nous aimons toujours ceux qui nous admirent, et nous n'aimons pas toujours ceux que nous admirons.*

292. *Il s'en faut bien que nous ne connoissions toutes nos volontés.*

293. *Il est difficile, d'aimer ceux que nous n'estimons point; mais il ne l'est pas moins, d'aimer ceux que nous estimons beaucoup plus que nous.*

294. *Les Humeurs du corps ont un cours ordinaire et réglé qui meut et qui tourne imperceptiblement notre volonté; elles roulent insensiblement et exercent successivement un empire secret en nous: de sorte*

290. Der Mäfsigung kommt das Lob nicht zu, dafs sie den Ehrgeitz bekämpfte und unterdrückte. Sie finden sich nie beyde neben einander. Mäfsigung ist Schwerfälligkeit und Verdrossenheit, Ehrgeitz ist Lebhaftigkeit und Thätigkeit der Seele.

291. Beständig haben wir Die lieb, die uns bewundern, und nicht immer Die, welche wir bewundern.

292. Glaube nur nicht, dafs du immer weifst, was du willst.

293. Es ist schwer, Die lieb zu haben, die wir nicht schätzen; aber eben so schwer ist es, Die lieb zu haben, die wir weit höher schätzen, als uns.

294. Die Lebenssäfte halten einen gleich- und regelmäfsigen Lauf, der unvermerkt unsern Willen anregt und lenkt; sie bewegen sich unmerklich und üben abwechselnd eine geheime Herrschaft über uns; und so

qu'elles ont une part considérable à toutes nos actions, sans que nous le puissions connoître.

295. *La Reconnoissance de la plûpart des hommes, n'est qu'une secrete envie de recevoir de plus grands bienfaits.*

296. *Presque tout le monde prend plaisir à s'acquitter des petites obligations; beaucoup de gens ont de la reconnoissance pour les médiocres; mais il n'y a presque personne, qui n'ait de l'ingratitude pour les grandes.*

297. *Il y a des folies, qui se prennent comme les maladies contagieuses.*

298. *Assez de gens méprisent le bien, mais peu savent le donner.*

299. *Ce n'est pour l'ordinaire que dans de petits intérêts, où nous prenons le hazard de ne pas croire aux apparences.*

300. *Quelque bien qu'on nous dise de nous, on ne nous apprend rien de nouveau.*

haben sie einen beträchtlichen Antheil an allen unsern Handlungen, ohne dafs wir darum wissen.

295. Die Erkenntlichkeit ist bey den meisten Menschen nichts, als ein geheimes Verlangen nach gröfsern Wohlthaten.

296. Fast alle Menschen tragen gern kleinere Verbindlichkeiten ab; viele empfinden Erkenntlichkeit gegen gröfsere; aber fast keiner Dankbarkeit für grofse.

297. Es giebt Narrheiten, die wie anstekkende Krankheiten erben.

298. Manche Leute verschmähen Geld und Gut, aber wenige sind stark genug, es weg zu geben.

299. Gewöhnlich nehmen wir nur bey unwichtigen Planen die Gefahr auf uns, dem Scheine nicht zu trauen.

300. Man sage dir noch so viel Gutes von dir: immer wird man dir nichts neues sagen.

301. *Nous pardonnons souvent à ceux qui nous ennuyent, mais nous ne pouvons pardonner à ceux que nous ennuyons.*

302. *L'intérêt que l'on accuse de tous nos crimes, mérite souvent d'être loué de nos bonnes actions.*

303. *On ne trouve guere d'ingrats, tant qu'on est en état de faire du bien.*

304. *Il est aussi honnête d'être glorieux avec soi-même, qu'il est ridicule de l'être avec les autres.*

305. *On fait une vertu de la modération, pour borner l'ambition des grands, et pour consoler les gens médiocres de leur peu de fortune et de leur peu de mérite.*

306. *Il y a des gens destinés à être sots, qui ne font pas seulement des sottises par leur choix, mais que la fortune même contraint d'en faire.*

301. Wir verzeihen es oft andern, wenn sie uns lange Weile machen, aber nie, wenn wir sie ihnen machen.

302. Der Eigennutz, dem wir alle unsre Untugenden aufbürden, verdient oft die Ehre unserer guten Handlungen.

303. Man findet selten Undankbare, so lange man im Stande ist, Gutes zu thun.

304. Est ist nicht unanständig, stolz auf sich selbst, aber lächerlich ist es, auf Andre es zu seyn.

305. Man macht aus der Mäfsigung eine Tugend, um die Prahlsucht der Grofsen zu beschränken und die Mittelleute über ihr geringes Vermögen und ihre geringen Verdienste zu trösten.

306. Es giebt Leute, die bestimmt sind, Dummköpfe zu seyn, die nicht blos alberne Streiche aus eigener Wahl begehen, sondern die das Schicksal dazu zwingt.

307. *Il arrive quelquefois des accidens dans la vie, d'où il faut être un peu fou pour se bien tirer.*

308. *S'il y a des hommes dont le ridicule n'ait jamais paru, c'est qu'on ne l'a pas bien cherché.*

309. *Ce qui fait que les amans et les maîtresses ne s'ennuyent point d'être ensemble, c'est qu'ils parlent toujours d'eux-mêmes.*

310. *Pourquoi faut-il, que nous ayons assez de mémoire, pour retenir jusqu'aux moindres particularités de ce qui nous est arrivé, et que nous n'en ayons pas assez pour nous souvenir, combien de fois nous les avons contés à une même personne?*

311. *L'extrême plaisir que nous prenons à parler de nous-mêmes, nous doit faire craindre de n'en donner guere à ceux qui nous écoutent.*

307. Es treffen öfters im Leben Fälle ein, wo man ein wenig toll seyn muſs, um sich heraus zu winden.

308. Wenn es Leute giebt, die nie lächerliche Blöſsen gegeben haben, so kommt es daher, daſs man ihnen nicht recht nachgespürt hat.

309. Daſs Liebhaber und Geliebte nie lange Weile haben, wenn sie bey einander sind, kommt daher, daſs sie beständig von sich selbst sprechen.

310. Warum müssen wir Gedächtniſs genug haben, was uns begegnet ist bis auf die unbedeutendsten Züge zu behalten, und warum nie genug, uns zu erinnern, wie vielmal wir es schon einer und eben derselben Person erzählt haben?

311. Die hohe Freude, die wir daran finden, von uns selbst zu sprechen, sollte uns bange machen, daſs unsre Zuhörer leicht keine daran finden könnten.

312 *Ce qui nous empêche d'ordinaire de faire voir le fond de notre coeur à nos amis, n'est pas tant la défiance que nous avons d'eux, que celle que nous avons de nous-mêmes.*

313. *Les personnes foibles ne peuvent être sinceres.*

314. *Ce n'est pas un grand malheur d'obliger des ingrats, mais c'en est un insupportable d'être obligé à un malhonnête homme.*

315. *On trouve des moyens pour guérir de la folie, mais on n'n trouve point pour redresser un esprit de travers.*

316. *On ne sauroit conserver long-tems les sentimens, qu'on doit avoir pour ses amis et pour ses bienfaiteurs, si on se laisse la liberté de parler souvent de leurs défauts.*

317. *Louer les Princes des vertus qu'ils*

312. Was uns gewöhnlich hindert, unsre Freunde auf den Grund unsers Herzens blicken zu lassen, ist nicht sowohl Mifstrauen gegen sie, als in uns selbst.

313 Schwache Menschen können nicht aufrichtig seyn.

314. Es ist kein grofses Unglück, Undankbaren Gutes gethan, aber ein unerträgliches ist es, einem schlechten Menschen Verbindlichkeit zu haben.

315. Man hat Mittel, Narrheiten zu heilen, aber keines, einen schiefen Kopf gerade zu setzen.

316. Man wird nicht lange die Gefühle, die man für seine Freunde und Wolthäter zu nähren schuldig ist, bewahren können, wenn man sich die Freyheit erlaubt, oft über ihre Mängel zu sprechen.

317. Die Fürsten wegen Tugenden lo-

n'ont pas, c'est leur dire impunément des injures.

318. *Nous sommes plus près d'aimer ceux qui nous haïssent, que ceux qui nous aiment plus que nous ne voulons.*

319. *Il n'y a guere que ceux qui sont méprisables, qui craignent d'être méprisés.*

320. *Notre sagesse n'est pas moins à la merci de la fortune, que nos biens.*

321 *Il y a dans la jalousie plus d'amour-propre que d'amour.*

322. *Nous nous consolons souvent par foiblesse, des maux dont la raison n'a pas la force de nous consoler.*

323. *Le ridicule deshonore plus que le deshonneur.*

324. *Nous n'avouons de petits défauts que pour persuader, que nous n'en avons pas de grands.*

325. *L'envie est plus irréconciliable que la haine.*

ben, die sie nicht besitzen, heifst, ihnen ungestraft Schmähungen sagen.

318. Wir sind näher daran, Die lieb zu gewinnen, die wir hassen, als die uns mehr lieben, als wir wollen.

319. Nur verächtliche Menschen besorgen verachtet zu werden.

320. Unsre Weisheit ist nicht weniger ein Ball des Zufalls, als unser Vermögen.

321. In der Eifersucht liegt mehr Eigenliebe, als Liebe.

322. Schwäche tröstet uns oft über Unfälle, über welche die Vernunft uns zu trösten, nicht stark genug ist.

323. Lächerlichkeit schändet mehr, als Schande.

324. Wir gestehen blofs darum kleine Fehler ein, um Andre zu überreden, dafs wir keine grofsen haben.

325. Neid ist unversöhnlicher, als Hafs.

326. *On croit quelquefois haïr la flatterie, mais on ne hait que la maniere de flatter.*

327. *On pardonne tant que l'on aime.*

328. *Il est plus difficile d'être fidele quand on est heureux, que quand on est maltraité.*

329. *Les femmes ne connoissent pas toute leur Coquetterie.*

330. *Les femmes n'ont point de sévérité complette sans aversion.*

331. *Les femmes peuvent moins surmonter leur Coquetterie, que leur passion.*

332. *Dans l'amour la tromperie va presque toujours plus loin que la méfiance.*

333. *Il y a une certaine sorte d'amour, dont l'excès empêche la jalousie.*

334. *Il en est de certaines bonnes qua*

326. Oft glaubst du die Schmeicheley zu hassen, aber du hassest nur die Art, wie man dir schmeichelt.

327. Man verzeiht alles, so lange man liebt.

328. Es ist weit schwerer treu zu seyn, wenn man beglückt, als wenn man unerhört, liebt.

329. Die Weiber wissen nicht ganz, wie kokett sie sind.

330. Kein Weib ist wahrhaft zurückhaltend, ohne dafs es ihr lästig wäre.

331. Die Weiber sind ihrer Koketterie weniger Meisterinnen, als ihres Herzens.

332. In der Liebe geht der Betrug immer weiter, als das Mifstrauen.

333. Es giebt eine Art von Liebe, deren Uebermafs keine Eifersucht aufkommen läfst.

334. Mit manchen Vorzügen verhält es

lités, comme des sens; ceux qui en sont entiérement privés, ne les peuvent appercevoir ni les comprendre.

335. *Lorsque notre haine est trop vive, elle nous met au-dessus de ceux que nous haïssons.*

336. *Nous ne ressentons nos biens et nos maux, qu'à proportion de notre amour-propre.*

337. *L'esprit de la plûpart des femmes sert plus à fortifier leur folie, que leur raison.*

338. *Les passions de la jeunesse ne sont guere plus opposées au salut, que la tiédeur des vieilles gens.*

339. *L'accent du pays où l'on est né, demeure dans l'esprit et dans le coeur, comme dans le langage.*

340. *Pour être un grand homme, il faut savoir profiter de toute sa fortune.*

sich, wie mit den Sinnen: wer deren keine hat, vermifst und begreift sie nicht.

335. Wenn unser Hafs sehr lebhaft ist, setzt er uns über den Gehafsten hinaus.

336. Unsre Eigenliebe giebt den Mafsstab für das Gefühl unsers Glücks und Unglücks an.

337. Bey den meisten Weibern dient der Witz mehr, ihre Thorheiten auszubilden, als ihren Verstand.

338. Das Feuer der Jugend ist dem wahren Glücke nicht stärker entgegen gesetzt, als die Lauigkeit des Alters.

339. Der Ausdruck des Landes, worin man geboren ist, haftet im Verstande und Herzen, wie in der Sprache.

340. Um ein grofser Mann zu seyn, mufs man sein Glück in seinem ganzen Umfange zu nutzen verstehn.

341. *La plûpart des hommes ont, comme les plantes, des proprietés cachées que le hazard fait découvrir.*

342. *Les occasions nous font connoître aux autres, et encore plus à nous-mêmes.*

343. *Il ne peut y avoir de règle dans l'esprit et dans le coeur des femmes, si le tempérament n'en est d'accord.*

344. *Nous ne trouvons guere de gens de bon sens, que ceux qui sont de notre avis.*

345. *Quand on aime, on doute souvent de ce que l'on croit le plus.*

346. *Le plus grand miracle de l'amour, c'est de guérir de la Coquetterie.*

347. *Ce qui nous donne tant d'aigreur contre ceux qui nous font des finesses, c'est qu'ils croient être plus habiles que nous.*

341. Die meisten Menschen haben, wie die Pflanzen, versteckte Tugenden, die der Zufall hervorzieht.

342. Gelegenheit lehrt Andere uns, und noch mehr uns selbst uns kennen.

343. Es giebt für Verstand und Herz der Weiber keine andre Regeln, als die das Temperament gut heifst.

344. Wir trauen niemand gesunden Menschenverstand zu, als dem, der mit uns gleich denkt.

345. Wenn man liebt, zweifelt man oft an etwas, wovon man am festesten überzeugt ist.

346. Das gröfste Wunder der Liebe ist es, wenn sie die Koketterie heilt.

347. Was uns auf Leute die uns überlisten, so sehr erbittert, ist dies, dafs sie sich klüger dünken, als wir.

348. *On a bien de la peine à rompre, quand on ne s'aime plus.*

349. *On s'ennuie presque toujours avec qui il n'est pas permis de s'ennuyer.*

350. *Un honnête homme peut être amoureux comme un fou, mais non pas comme un sot.*

351. *Il y a certains défauts qui, bien mis en oeuvre, brillent plus, que la vertu même.*

352. *On perd quelquefois des personnes, qu'on regrette plus qu'on n'en est affligé; et d'autres, dont on est affligé et qu'on ne regrette guere.*

353. *Nous ne louons d'ordinaire de bon coeur que ceux qui nous admirent.*

354. *Les petits esprits sont trop blessés des petites choses; les grands esprits les voient toutes et n'en sont point blessés.*

355. *L'humilité est la véritable preuve*

348. Es wird Leuten schwer, eine Liebschaft abzubrechen, wenn sie einander nicht mehr lieben.

349. Fast immer hat man bey Leuten lange Weile, wo es nicht erlaubt ist welche zu haben.

350. Ein rechtlicher Mann kann wahnsinnig, aber nicht närrisch verliebt seyn.

351. Es giebt gewisse Fehler, die, geschickt heraus gehoben, heller glänzen, als die Tugend selbst.

352. Man verliert zuweilen Menschen, die man mehr bedauert als betrauert, und andre, die man betrauert aber nicht bedauert.

353. Nur die pflegen wir aufrichtig zu loben, die uns bewundern.

354. Kleinen Geistern thun Kleinigkeiten wehe; grofse, rücken sie sich alle vor das Auge' und bleiben gleichgültig.

355. Demuth ist das wahre Kennzeichen

des vertus chrétiennes. Sans elle nous conservons tous nos défauts, et ils sont seulement couverts par l'orgueil, qui les cache aux autres et souvent à nous-mêmes.

356. *Les infidélités devroient éteindre l'amour, et il ne faudroit point être jaloux quand on a sujet de l'être. Il n'y a que les personnes qui évitent de donner de la jalousie, qui soient dignes qu'on en ait pour elles.*

357. *On se décrie beaucoup plus auprès de nous par les moindres infidélités qu'on nous fait, que par les plus grandes qu'on fait aux autres.*

358. *La jalousie naît toujours avec l'amour, mais elle ne meurt pas toujours avec lui.*

359. *La plûpart des femmes ne pleurent pas tant la mort de leurs amans pour les avoir aimés, que pour paroître plus dignes d'être aimées.*

christlicher Tugenden. Ohne sie bleiben uns alle unsre Fehler, und sie werden blofs vom Stolze überkleidet, der sie Andern und oft uns selbst verbirgt.

356. Untreue sollte die Liebe auslöschen, und man sollte nicht eifersüchtig seyn, wenn man wahren Grund dazu hätte. Nur die, welche jede Ursache zur Eifersucht vermeiden, sind der Eifersucht werth.

357. Man macht sich durch die kleinste Untreue, die uns trift, mehr bey uns verhafst, als durch die schwärzeste, die Andre trift.

358. Eifersucht lebt beständig zugleich mit der Liebe auf, aber nicht immer stirbt sie mit ihr.

359. Nicht sowohl aus Liebe beweinen die meisten Weiber den Tod ihrer Liebhaber, als aus Verlangen, neuer Liebe werth zu scheinen.

360. *Les violences qu'on nous fait, nous font souvent moins de peine, que celles que nous nous faisons à nous-mêmes.*

361. *On saît assez qu'il ne faut guere parler de sa femme; mais on ne sait pas assez qu'on devroit encore moins parler de soi.*

362. *Il y a de bonnes qualités, qui dégénérent en défauts, quand elles sont naturelles, et d'autres, qui ne sont jamais parfaites, quand elles sont acquises. Il faut, par exemple, que la raison nous fasse ménagers de notre bien et de notre confiance, et il faut au contraire, que la nature nous donne de la bonté et de la valeur.*

363. *Quelque défiance que nous ayons de la sincérité de ceux qui nous parlent, nous croyons toujours, qu'ils nous disent plus vrai qu'aux autres.*

364. *Il y a peu d'honnêtes femmes qui ne se lassent de leur métier.*

360. Oft greift uns die Gewalt, die uns Andre anthun, nicht so schmerzlich an, als die wir selbst uns anthun.

361. Dafs man nicht von seiner Frau sprechen müsse, weifs man ziemlich allgemein; aber nicht so allgemein weifs man, dafs man noch weniger von sich selbst sprechen müsse.

362. Es giebt Vorzüge, die in Fehler ausarten, wenn es natürliche, und andre, die nie vollkommen werden, wenn sie erworbene, sind. So mufs uns die Vernunft mit unserm Vermögen, wie mit unserm Vertrauen, Wirthschaft lehren; aber die Natur mufs uns mit gutem Herzen und Muth ausstatten.

363. So mifstrauisch wir auch auf die Aufrichtigkeit mancher Menschen sind, die uns etwas sagen, glauben wir doch beständig, dafs sie gegen uns wahrer sind, als gegen Andre.

364. Es giebt wenig treue Weiber, denen es nicht lästig würde, es zu seyn.

365. *La plûpart des honnêtes femmes sont des trésors cachés, qui ne sont en sûreté que parce qu'on ne les cherche pas.*

366. *Les violences qu'on se fait pour s'empêcher d'aimer, sont souvent plus cruelles que les rigueurs de ce qu'on aime.*

367. *Il n'y a guere de poltrons qui connoissent toujours toute leur peur.*

368. *C'est presque toujours la faute de celui qui aime, de ne pas connoître, quand on cesse de l'aimer.*

369. *On craint toujours de voir ce qu'on aime, quand on vient de faire des coquetteries ailleurs.*

370. *Il y a certaines larmes qui nous trompent souvent nous-mêmes, après avoir trompé les autres.*

371. *Si on croit aimer sa maîtresse pour l'amour d'elle, on est bien trompé.*

365. Meist sind treue Weiber verborgene Schätze, die nur deshalb in Sicherheit sind, weil man sie nicht sucht.

366. Die Gewalt, die man sich anthut, seine Liebe zu unterdrücken, ist oft schmerzlicher, als die Unempfindlichkeit womit einen das geliebte Weib quält.

367. Ein Feiger weifs selten ganz, wie feig er ist.

368. Fast immer liegt die Schuld an Dem, der liebt, wenn er nicht merkt, dafs man ihn nicht mehr liebt.

369. Man scheut beständig den Anblick defs, das man liebt, wenn man eben anderwärts erobernde Netze ausgelegt hatte.

370. Es giebt eine Art von Thränen, die oft uns selbst täuschen, nachdem sie Andre getäuscht haben.

371. Wenn man sein Mädchen aus Liebe für sie zu lieben glaubt, irrt man stark.

372. *On doit se consoler de ses fautes, quand on a la force de les avouer.*

373. *L'envie est détruite par la véritable amitié, et la coquetterie par le véritable amour.*

374. *Le plus grand défaut de la pénétration n'est pas, de n'aller pas jusqu'au but, c'est, de le passer.*

375. *On donne des conseils, mais on n'inspire point de conduite.*

376. *Quand notre mérite baisse, notre goût baisse aussi.*

377. *La violence qu'on se fait à soi-méme, pour demeurer fidele à ce qu'on aime, ne vaut guere mieux qu'une infidélité.*

378. *Nos actions sont comme les bouts-rimés, qu'un chacun fait rapporter à ce qui lui plaît.*

379. *L'envie de parler de nous, et de*

372. Man kann sich über seine Fehler beruhigen, wenn man stark genug ist, sie einzugestehen.

373. Wahre Freundschaft verdrängt den Neid, wahre Liebe die Koketterie.

374. Der Hauptfehler des Scharfsinns ist nicht, dafs er nicht zum Ziele, sondern dafs er darüber hinaus dringt.

375. Man kann guten Rath geben, aber nicht handeln lehren.

376. Wenn unsre Vorzüge sinken, sinkt auch unser Geschmack.

377. Die Gewalt, die man sich anthut, in der Liebe treu zu bleiben, ist nicht viel besser, als Untreue.

378. Unsre Handlungen sind wie Endreime, die jeder anpafst, woran er will.

379. Der Hang von uns selbst zu spre-

faire voir nos défauts du côté que nous voulons bien les montrer, fait une grande partie de notre sincérité.

380. *On ne devroit s'étonner que de pouvoir encore s'étonner.*

381. *On est presqu'également difficile à contenter quand on a beaucoup d'amour, ou quand on n'en a guere.*

382. *Il n'y a point de gens qui aient plus souvent tort, que ceux qui ne peuvent souffrir d'en avoir.*

383. *Un sot n'a pas assez d'étoffe pour être bon.*

384. *Si la vanité ne renverse pas entiérement les vertus, du moins elle les ébranle toutes.*

385. *Ce qui rend la vanité des autres insupportable, c'est qu'elle blesse la nôtre.*

386. *On renonce plus aisément à son intérêt qu'à son goût.*

chen und unsre Fehler in dem Lichte zu zeigen, worin wir sie wünschen, macht einen grofsen Theil unserer Offenherzigkeit aus.

380. Nur darüber sollte man erstaunen, dafs man noch erstaunen kann.

381. Man ist fast eben so ungenügsam, wenn man heftige Liebe, als wenn man gar keine fühlt.

382. Kein Mensch hat öfter Unrecht, als Der nicht leiden kann, dafs er Unrecht habe.

383. Ein Tropf hat nicht Stoff genug, gut zu seyn.

384. Wenn die Eitelkeit nicht gerade alle Tugenden umwirft, erschüttert sie doch alle.

385. Was uns die Eitelkeit Anderer unerträglich macht, ist dies, dafs sie unsre beleidigt.

386. Man entsagt leichter seinem Vortheil, als seinem Hange.

387. *La fortune ne paroît jamais si aveugle, qu'à ceux à qui elle ne fait point de bien.*

388. *Il faut gouverner la fortune comme la santé: en jouïr quand elle est mauvaise, et ne faire jamais de grands remedes sans un extréme besoin.*

389. *L'air bourgeois se perd quelquefois à l'armée, mais il ne se perd jamais à la cour.*

390. *On peut être plus fin qu'un autre, mais non pas plus fin que tous les autres.*

391. *On est quelquefois moins malheureux d'être trompé de ce qu'on aime, que d'en être détrompé.*

392. *On garde long-tems son premier amant, lorsqu'on n'en prend point de second.*

393. *Nous n'avons pas le courage de*

387. Keinem Menschen däucht das Glück so blind, als Dem es nicht wohl will.

388. Man mufs des Glücks warten, wie der Gesundheit: es geniefsen, wenn es uns begünstigt, Geduld haben, wenn es uns drückt, und zu gewaltsamen Mitteln nur im dringendsten Nothfalle greifen.

389. Kleinstädtisches Wesen verliert sich zuweilen unter der Armee, aber nie bey Hofe.

390. Man kann feiner seyn, als ein Anderer, aber nie feiner, als alle Andre.

391. Oft ist man minder unglücklich, von einer geliebten Person betrogen zu werden, als wenn man von ihr nicht mehr betrogen werden kann.

392. Man behält seinen ersten Liebhaber lange, wenn man sich keinen zweyten zulegt.

393. Wir haben nicht Herz genug, laut

dire en général, que nous n'avons point de défauts et que nos ennemis n'ont point de bonnes qualités, mais en détail nous ne sommes pas trop éloignés de le croire.

394. *De tous nos défauts, celui dont nous demeurons le plus aisément d'accord, c'est de la paresse. Nous nous persuadons qu'elle tient toutes les vertus paisibles, et que, sans détruire entièrement les autres, elle en suspend seulement les fonctions.*

395. *Il y a une élévation qui ne dépend point de la fortune: c'est un certain air de supériorité qui semble nous destiner aux grandes choses; c'est un prix que nous nous donnons imperceptiblement à nous-mêmes; c'est par cette qualité, que nous usurpons les déferences des autres hommes, et c'est elle d'ordinaire, qui nous met plus au-dessus d'eux, que la naissance, les dignités et le mérite même.*

396. *Il y a du mérite sans élévation,*

zu sagen, dafs wir keine Fehler, und unsre Feinde keine Tugenden hätten, aber innerlich sind wir nahe daran, es zu glauben.

394. Keinen unserer Fehler gestehen wir lieber ein, als Faulheit. Wir meynen, sie schliefse alle friedliche Tugenden ein, und, ohne die übrigen zu vernichten, hemme sie blofs ihr Spiel.

395. Es giebt eine Art von Erhebung, die vom Glück unabhängig ist: ein gewisses hoch herabsehendes Wesen, das uns für grofse Dinge zu bestimmen scheint; ein Gewicht, das wir unmercklich auf uns selbst legen. Dies stiehlt Andern Ehrfurcht ab, und erhebt uns weiter über sie, als Geburt, Würden und selbst Verdienste.

396. Es giebt Verdienste, die nicht em-

mais il n'y a point d'élévation sans quel que mérite.

397. *L'élévation est au mérite, ce que la parure est aux belles personnes.*

398. *Ce qui se trouve de moins dans la galanterie, c'est de l'amour.*

399. *La Fortune se sert quelquefois de nos défauts pour nous élever; et il y a des gens incommodes, dont le mérite seroit mal récompensé, si on ne vouloit acheter leur absence.*

400. *Il semble que la nature ait ca ché dans le fond de notre esprit des talens et une habileté, que nous ne connoissons pas. Les passions seules ont le droit de les mettre au jour et de nous donner quelquefois des vûes plus certaines et plus achevées, que l'art ne sauroit faire.*

401. *Nous arrivons tous nouveaux aux*

por kommen, aber kein Emporkommen ohne einiges Verdienst.

397. Erhebung ist dem Verdienste, was Putz der Schönheit ist.

398. Was man bey der Galanterie am wenigsten trift, ist — Liebe.

399. Zuweilen bedient sich das Glück unsrer Mängel, um uns empor zu bringen; und es giebt gewisse lästige Menschen, deren Verdienste schlecht belohnt würden, wenn man ihre Gegenwart nicht abkaufen wollte.

400. Es scheint, als ob die Natur im Innern unsres Geistes Talente und Anlagen versteckt hielte, von denen wir nichts wissen. Die Leidenschaften allein haben das Vorrecht, sie hervor zu ziehen und uns öfters gewissere und gebahntere Wege zu zeigen, als selbst die Kunst nicht vermöchte.

401. Jede Stufenzeit des Lebens findet

divers âges de la vie, et nous y manquons souvent d'experience, malgré le nombre des années.

402. *Les Coquettes se ſont honneur d'être jalouses de leurs amans, pour cacher qu'elles sont envieuses des autres femmes.*

403. *Il s'en faut bien, que ceux qui s'attrapent à nos finesses, ne nous paroissent aussi ridicules, que nous nous le paroissons à nous-mêmes, quand les finesses des autres nous ont attrapés.*

404. *Le plus dangereux ridicule des vieilles personnes qui ont été aimables, c'est d'oublier qu'elles ne le sont plus.*

405. *Nous aurions souvent honte de nos plus belles actions, si le monde voyoit tous les motifs qui les produisent.*

406. *Le plus grand effort de l'amitié, n'est pas, de montrer nos défauts à un ami, c'est de lui faire voir les siens.*

uns als Schüler, und oft fehlt es uns trotz allen Jahren an Erfahrung.

402. Die Koketten suchen etwas darin, eifersüchtig auf ihre Liebhaber zu seyn, um zu verbergen, dafs sie neidisch auf die andern Weiber sind.

403. Meyne nur nicht, dafs dir Leute, die du überlistet hast, so lächerlich sind, als du es dir selbst bist, wenn sie dich überlistet haben.

404. Die gefährlichste Lächerlichkeit, die alte Personen, welche ehemals liebenswürdig waren, treffen kann, ist die, zu vergessen, dafs sie es nicht mehr sind.

405. Oft würden wir uns unsrer schönsten Handlungen schämen, wenn die Welt alle ihre Triebfedern wüfste.

406. Die höchste Stufe der Freundschaft ist nicht, einem Freunde unsre Fehler, sondern ihm seine bemerkbar zu machen.

407. *On n'a guere de défauts qui ne soient plus pardonnables, que les moyens dont on se sert pour les cacher.*

408. *Quelque honte que nous ayons mérité, il est presque toujours en notre pouvoir de rétablir notre réputation.*

409. *On ne plaît pas longtems, quand on n'a qu'une sorte d'esprit.*

410. *Les foux et les sottes gens ne voient que par leur humeur.*

411. *L'esprit nous sert quelquefois hardiment à faire des sottises.*

412. *La vivacité qui augmente en vieillissant, ne va pas loin de la folie.*

413. *En amour celui qui est guéri le premier, est toujours le mieux guéri.*

414. *Les jeunes femmes qui ne veulent point paroître Coquettes, et les hommes d'un âge avancé qui ne veulent point être*

407. Keiner unserer Fehler ist so unverzeihlich, als die Mittel, die wir anwenden, ihn zu verstecken.

408. So grofse Schande wir uns auch zugezogen haben könnten: fast immer ist es in unserer Gewalt, unsern guten Ruf wieder herzustellen.

409. Man gefällt nicht lange, wenn man nur Eine Art von Witz hat.

410. Narren und Tröpfe sehen alles durch die Brille ihres Humors.

411. Der Verstand dient uns oft kräftig, alberne Streiche zu begehen.

412. Lebhaftigkeit, die mit dem Alter steigt, gränzt nahe an Narrheit.

413. Wer in der Liebe zuerst geheilt ist, bleibt immer am besten geheilt.

414. Junge Weiber, die nicht Koketten, nnd ältliche Männer, die nicht lächerlich scheinen wollen, dürfen nie von der Liebe

ridicules, ne doivent jamais parler de l'amour comme d'une chose où ils puissent avoir part.

415. *Nous pouvons paroître grands dans un emploi audessous de notre mérite, mais nous paroissons souvent petits dansun emploi plus grand que nous.*

416. *Nous croyons avoir de la constance dans les malheurs, lorsque nous n'avons que de l'abattement; et nous les souffrons sans oser les regarder, comme les poltrons se laissent tuer de peur de se défendre.*

417. *La confiance fournit plus à la conversation, que l'esprit.*

418. *Toutes les passions nous font faire des fautes, mais l'amour nous en fait faire de plus ridicules.*

419. *Peu de gens savent être vieux.*

420. *Nous nous faisons honneur des défauts opposés à ceux que nous avons.*

sprechen, als von einem Dinge, woran auch sie Theil haben könnten.

415. Wir können grofs scheinen in einer Würde, die unter unsern Verdiensten ist; aber oft scheinen wir klein in einer, die gröfser ist, als wir.

416. Wir glauben Standhaftigkeit im Unglück zu haben, wenn es blofs Ermattung ist, und wir dulden es, ohne es ins Auge zu fassen, wie Zagmüthige sich niederhauen lassen, vor lauter Furcht, sich zu wehren.

417. Zutraulichkeit trägt der Konversation mehr zu, als Witz.

418. Jede Leidenschaft verleitet uns zu Fehlern, aber die Liebe zu den lächerlichsten.

419. Wenig Leute verstehen alt zu seyn.

420. Wir suchen eine Ehre in Fehlern, denen entgegengesetzt, die wir wirklich

Quand nous sommes foibles, nous nous vantons d'être opiniâtres.

421. *La Pénétration a un air de deviner, qui flatte plus notre vanité que toutes les autres qualités de l'esprit.*

422. *La grace de la nouveauté et la longue habitude, quelqu'opposées qu'elles soient, nous empêchent également de sentir les défauts de nos amis.*

423. *La plûpart des amis dégoûtent de l'amitié, et la plûpart des dévots dégoûtent de la dévotion.*

424. *Nous pardonnons aisément à nos amis les défauts qui ne nous regardent pas.*

425. *Les femmes qui aiment, pardonnent plus aisément les grandes indiscrétions, que les petites infidélités.*

426. *Dans la vieillesse de l'amour, comme dans celle de l'âge, on vit encore pour les maux, mais on ne vit plus pour les plaisirs.*

haben: wenn wir schwach sind, rühmen wir uns der Starrköpfigkeit.

421. Scharfsicht giebt eine Art von Prophezeyungsgabe, die unsrer Eitelkeit mehr schmeichelt, als alle übrige Vorzüge des Verstandes.

422. Reitz der Neuheit und lange Gewohnheit, so sehr sie einander entgegen stehen, hindern uns in gleichem Grade, die Fehler unsrer Freunde zu bemerken.

423. Die meisten Freunde werden der Freundschaft überdrüfsig, die meisten Andächtigen der Andacht.

424. Wir verzeihen leicht Fehler an unsern Freunden, wenn sie uns nicht drücken.

425. Weiber, welche lieben, verzeihen leichter grofse Unverschwiegenheit, als kleine Untreue.

426. Im Alter der Liebe, wie im Alter der Existenz, lebt man nur noch für ihre Uebel, nicht mehr für ihre Freuden.

427. *Rien n'empêche tant d'être naturel, que l'envie de le paroître.*

428. *C'est en quelque sorte se donner part aux belles actions, que de les louer de bon coeur.*

429. *La plus véritable marque d'être né avec de grandes qualités, c'est d'être né sans envie.*

430. *Quand nos amis nous ont trompés, on ne doit que de l'indifference aux marques de leur amitié, mais on doit toujours de la sensibilité à leurs malheurs.*

431. *La Fortune et l'humeur gouvernent le monde.*

432. *Il est plus aisé de connoître l'homme en général, que de connoître un homme en particulier.*

433. *On ne doit pas juger du mérite d'un homme par ses grandes qualités, mais par l'usage qu'il en sait faire.*

427. Nichts verhindert so sehr, ungekünstelt zu seyn, als Begierde, es zu scheinen.

428. Es heifst sich gleichsam Theil an schönen Thaten verschaffen, wenn man sie aufrichtig rühmt.

429. Der wahre Beweis, dafs man mit grofsen Vorzügen geboren sey, ist, ohne Neid geboren seyn.

430. Haben unsre Freunde uns getäuscht, so dürfen wir Gleichgültigkeit bey ihren Freundschaftsversicherungen, aber nie Hartherzigkeit bey ihrem Unglücke zeigen.

431. Zufall und Laune regieren die Welt.

432. Es ist leichter, die Menschen, als einen einzelnen Menschen, kennen zu lernen.

433. Man mufs auf die Verdienste eines Menschen nicht nach seinen grofsen Vorzügen, sondern nach dem Gebrauche schliefsen, den er davon macht.

434. *Il y a une certaine reconnoissance vive, qui ne nous acquitte pas seulement des bienfaits que nous avons reçus, mais qui fait même que nos amis nous doivent en leur payant ce que nous leur devons.*

435. *Nous ne désirerions guere de choses avec ardeur, si nous connoissions parfaitement ce que nous désirons.*

436. *Ce qui fait que la plûpart des femmes sont peu touchées de l'amitié, c'est qu'elle est fade, quand on a senti de l'amour.*

437. *Dans l'amitié comme dans l'amour on est souvent plus heureux par les choses qu'on ignore, que par celles que l'on sait.*

438. *Nous essayons de nous faire honneur des défauts, que nous ne voulons pas corriger.*

434. Es giebt eine Art von lebhaftem Erkenntlichkeitsgefühl, das nicht nur empfangene Gefälligkeiten gleich abträgt, sondern sogar unsre Freunde zwingt, sich für unsre Schuldner zu bekennen, wenn sie aufhören, unsre Gläubiger zu seyn.

435. Schwerlich würden wir nach einer Sache feurig verlangen, wenn wir genau kenneten, was wir verlangen.

436. Dafs die meisten Weiber wenig Werth auf die Freundschaft legen, kommt daher, dafs sie matt ist, wenn man die Liebe kennt.

437. In der Freundschaft, wie in der Liebe, ist man oft glücklicher durch Dinge, die man nicht weifs, als durch Dinge, die man weifs.

438. Wir streben, uns aus den Fehlern eine Ehre zu machen, die wir nicht ablegen wollen.

439. *Les passions les plus violentes nous laissent quelquefois du relâche, mais la vanité nous agite toujours.*

440. *Les vieux fous sont plus fous que les jeunes.*

441. *Lorsque la Fortune nous surprend en nous donnant une grande place, sans nous y avoir conduit par degrés, ou sans que nous y soyons élevés par nos espérances, il est presqu'impossible, de s'y bien soutenir et de paroître digne de l'occuper.*

442. *Notre orgueil s'augmente souvent de ce que nous retranchons dans nos défauts.*

443. *Il n'y a point de sots si incommodes, que ceux qui ont de l'esprit.*

444. *Il n'y a point d'homme qui se croie en chacune de ses qualités au-dessous de l'homme du monde, qu'il estime le plus.*

439. Die heftigsten Leidenschaften lassen uns oft Erholung, aber die Eitelkeit erhält uns in rastloser Bewegung.

440. Alte Narren sind weit närrischer, als junge.

441. Wenn uns das Glück durch Erhebung zu einem grofsen Posten überrascht, und uns nicht erst stufenweise hinanführt, oder wenn unsre Hoffnungen uns nicht schon dahin empor gehoben haben: so ist es fast unmöglich, sich gut in demselben zu erhalten uud seiner werth zu scheinen.

442. Oft nimmt unser Stolz durch die Fehler zu, die wir an uns verbessern.

443. Keine beschwerlichern Tröpfe, als die witzigen.

444. Es giebt keinen Menschen in der Welt, der in irgend einem seiner Vorzüge sich unter Dem glaubte, den er in der Welt am meisten schätzt.

445. *Dans les grandes occasions, on doit moins s'appliquer à faire naître des occasions, qu'à profiter de celles qui se présentent.*

446. *Il n'y a guere d'occasions, où l'on fit un méchant marché de renoncer au bien que l'on dit de nous, à condition de n'en dire point de mal.*

447. *Quelque disposition qu'ait le monde à mal juger, il fait encore plus souvent grace au faux mérite, qu'il ne fait injustice au véritable.*

448. *On est quelquefois un sot avec de l'Esprit, mais on ne l'est jamais avec du Jugement.*

449. *Nous gagnerions plus de nous laisser voir tels que nous sommes, que d'essayer de paroître ce que nous ne sommes pas.*

445. Bey entscheidenden Gelegenheiten mufs man minder suchen, neue Gelegenheiten zu erzeugen, als die zu nutzen, die sich darbieten.

446. Es giebt keinen Fall, wo wir einen schlechten Tausch thäten, wenn wir das Gute, das man von uns spricht, aufgäben, unter dem Bedinge, dafs man nichts Böses von uns sagen soll.

447. So geneigt auch die Welt zu falschen Urtheilen ist, erkennt sie doch öfter falsches Verdienst an, als sie dem wahren Unrecht thut.

448. Man kann öfters ein Tropf seyn und Witz haben; aber nie ist man ein Tropf, wenn man gesunden Verstand hat.

449. Wir würden mehr dabey gewinnen, wenn wir uns zeigten, wie wir sind, als wenn wir streben zu scheinen, was wir nicht sind.

450. *Nos ennemis approchent plus de la vérité dans les jugemens qu'ils font de nous, que nous n'en approchons nous-mêmes.*

451. *Il y a plusieurs remedes qui guérissent de l'amour, mais il n'y en a point d'infaillible.*

452. *Il s'en faut bien, que nous connoissions tout ce que nos passions nous font faire.*

453. *La vieillesse est un tyran, qui défend sur peine de la vie tous les plaisirs de la jeunesse.*

454. *Le même orgueil qui nous fait blâmer les défauts dont nous nous croyons exempts, nous porte à mépriser les bonnes qualités que nous n'avons pas.*

455. *Il y a souvent plus d'orgueil que de bonté à plaindre les malheurs de nos ennemis: c'est pour leur faire sentir que nous sommes au-dessus d'eux, que nous leur donnons des marques de compassion.*

450. Unsre Feinde kommen in ihren Urtheilen über uns der Wahrheit näher, als wir selbst.

451. Es giebt mehrere Mittel, die Liebe zu heilen, aber kein einziges, das unfehlbar wäre.

452. Wir wissen bey weitem nicht, wozu alle unsre Leidenschaften uns vermögen.

453. Das Alter ist ein Tyrann, der bey Lebensstrafe jedes jugendliche Vergnügen verbietet.

454. Derselbe Zug von Stolz, der uns gegen Fehler, die wir nicht haben, zu schreyen dringt, bewegt uns, Tugenden zu verachten, die wir nicht haben.

455. Oft ist es mehr Stolz als Gutherzigkeit, wenn wir unsre Feinde im Unglücke beklagen. Um ihnen zu zeigen, dafs wir über sie erhaben sind, geben wir ihnen Beweise unsers Mitleids.

456. *Il y a un excès de biens et de maux, qui passent notre sensibilité.*

457. *Il s'en faut bien que l'innocence ne trouve autant de protection que le crime.*

458. *De toutes les passions violentes, celle qui sied le moins mal aux femmes, c'est l'amour.*

459. *La vanité nous fait faire plus de choses contre notre goût, que la raison.*

460. *Il y a de méchantes qualités, qui font de grands talens.*

461. *On ne souhaite jamais ardemment ce qu'on ne souhaite que par raison.*

462. *Toutes nos qualités sont incertaines et douteuses en bien comme en mal, et elles sont presque toutes à la merci des occasions.*

463 *Dans les premiéres passions les femmes aiment l'amant, et dans les autres elles aiment l'amour.*

456. Es giebt Gutes und Uebles, was über unser Gefühl geht.

457. Man glaube nur nicht, dafs die Unschuld mehr Beschützer finde, als das Laster.

458. Unter allen gewaltsamern Leidenschaften, steht den Weibern die Liebe am wenigsten schlecht.

459. Die Eitelkeit dringt uns öfter zu Dingen, die gegen unsern Geschmack sind, als die Vernunft.

460. Es giebt bösartige Eigenschaften, die grofse Talente erzeugen.

461. Nie wünscht man feurig, was man nur vernunftmäfsig wünscht.

462. Alle unsre Anlagen sind ungewifs und zweifelhaft, im Guten wie im Bösen, und fast alle sind das Spiel der Gelegenheit.

463. Bey der ersten Liebe haben die Weiber den Liebhaber, bey den folgenden, die Liebe lieb.

464. *L'orgueil a ses bizarreries, comme les autres passions; on a honte d'avouer que l'on ait de la jalousie, et on se fait honneur d'en avoir eu et d'être capable d'en avoir.*

465. *Quelque rare que soit le véritable amour, il l'est encore moins que la véritable amitié.*

466. *Il y a peu de femmes dont le mérite dure plus, que la beauté.*

467. *L'Envie d'être plaint ou d'être admiré, fait souvent la plus grande partie de notre confiance.*

468. *Notre envie dure toujours plus longtems, que le bonheur de ceux que nous envions.*

469. *La même fermeté qui sert à résister à l'amour, sert aussi à le rendre violent et durable; et les personnes foibles qui sont toujours agitées de passions, n'en sont presque jamais véritablement remplies.*

464. Der Stolz hat seine Widersinnigkeiten, wie alle übrige Leidenschaften. Man schämt sich zu bekennen, dafs man eifersüchtig ist, und sucht etwas darin, es gewesen, oder fähig zu seyn, es zu werden.

465. So selten wahre Liebe ist, ist sie es doch nicht so sehr, als wahre Freundschaft.

466. Es giebt wenig Weiber, deren Verdienste älter würden, als ihre Schönheit.

467. Vertraulicher Herzensergiefsung liegt oft nichts zum Grunde, als Verlangen, beklagt oder bewundert zu werden.

468. Unser Neid dauert beständig länger, als das Glück derer, die wir beneiden.

469. Dieselbe Festigkeit, die gegen Liebe schützt, dient auch, sie heftig und anhaltend zu machen; und schwache Menschen, die beständig ein Spiel der Leidenschaften sind, haben sehr selten wahre.

470. *L'Imagination ne sauroit inventer tant de diverses contrariétés, qu'il y en a naturellement dans le coeur de chaque personne.*

471. *Il n'y a que les personnes qui ont de la fermeté, qui puissent avoir une véritable douceur; celles qui paroissent douces n'ont pour l'ordinaire que de la foiblesse, qui se convertit aisément en aigreur.*

472. *La foiblesse est plus opposée à la vertu, que le vice.*

473. *Ce qui rend les douleurs de la honte et de la jalousie si aiguës, c'est que la vanité ne peut servir à les supporter.*

474. *La Bienséance est la moindre de toutes les loix, et la plus suivie.*

475. *Un esprit droit a moins de peine de se soumettre aux esprits de travers, que de les conduire.*

476. *La timidité est un défaut, dont il*

470. Die Einbildungskraft kann nicht so viel Verkehrtheiten hervorbringen, als von Natur in dem Herzen jedes Menschen liegen.

471. Nur Menschen, die Festigkeit haben, sind wahrer Sanftheit fähig: Die sanft, scheinen, sind gewöhnlich blofs schwach, und werden leicht bitter.

472. Seelenschwäche steht der Tugend stärker entgegen, als Laster.

473. Was den Schmerz der Schaam und Eifersucht so quälend macht, ist: dafs die Eitelkeit nicht angewandt werden kann, ihn zu tragen.

474. Der Wohlstand wird nicht als Gesetz eingeschärft, und wird doch am meisten befolgt.

475. Einem geraden Verstande wird es nicht so schwer, verkehrten Köpfen nachzugeben, als sie zu leiten.

476. Schüchternheit ist ein Fehler des-

est dangereux de reprendre les personnes, qu'on en veut corriger.

477. *Rien n'est plus rare que la véritable bonté; ceux mêmes qui croient en avoir, n'ont pour l'ordinaire que de la complaisance ou de la foiblesse.*

478. *L'esprit s'attache par paresse et par constance à ce qui lui est facile et agréable. Cette habitude met toujours des bornes à nos connoissances, et jamais personne ne s'est donné la peine, d'étendre et de conduire son esprit aussi loin qu'il pourroit aller.*

479. *On est d'ordinaire plus médisant par vanité, que par malice.*

480. *Quand on a le coeur agité par les restes d'une passion, on est plus près d'en prendre une nouvelle, que quand on est entiérement guéri.*

sen man nicht ohne grofse Gefahr Leute strafen kann, die man davon befreyen will.

477. Nichts ist seltner, als wahre Gutherzigkeit; selbst Die sie zu besitzen glauben, haben gewöhnlich blofs Gefälligkeit oder Schwachheit.

478. Der Verstand hält sich aus Verdrossenheit oder Beständigkeit an Dinge, die ihm leicht oder angenehm sind. Diese Angewohnheit zieht unsern Kenntnissen beständig Gränzen, und nie hat sich ein Mensch die Mühe gegeben, seinen Verstand so weit auszubreiten oder zu führen, als er kommen könnte.

479. Gewöhnlich spricht man über Andre mehr aus Eitelkeit, als aus Bosheit.

480. Wenn das Herz von dem Nachgefühl einer Leidenschaft noch in Bewegung gehalten wird, ist man näher daran, in eine andre zu fallen, als wenn man ganz geheilt ist.

481. *Ceux qui ont de grandes passions, se trouvent toute leur vie heureux, et malheureux d'en être guéris.*

482. *Il est encore plus de gens sans intérêt, que sans envie.*

483. *Nous avons plus de paresse dans l'esprit, que dans le corps.*

484. *Le calme et l'agitation de notre humeur, ne dépend pas tant de ce qui nous arrive de plus considérable dans la vie, que d'un arrangement commode ou désagréable, de petites choses qui arrivent tous les jours*

485. *Quelques méchans que soient les hommes, ils n'oseroient paroître ennemis de la vertu, et lorsqu'ils la veulent persécuter, ils feignent de croire qu'elle est fausse, ou ils lui supposent des crimes.*

486. *On passe souvent de l'amour à*

481. Wer heftige Leidenschaften durchgefühlt hat, ist Zeit seines Lebens glücklich, und unglücklich, wenn er davon geheilt wird.

482. Es giebt doch mehr Menschen ohne Eigennutz, als Menschen ohne Neid.

483. In unserm Geiste liegt mehr Verdrossenheit, als in unserm Körper.

484. Die ruhige oder unruhige Stimmung unsres Humors hängt nicht so wohl von dem ab, was uns im Leben entscheidendes begegnet ist, als vielmehr von dem behaglichen oder drückenden Zusammenflusse kleiner Dinge, die uns täglich zustofsen.

485. So bösartig die Menschen auch seyn mögen, wagen sie es doch nicht, als Feinde der Tugend aufzutreten; und wenn sie dieselbe bedrängen, stellen sie sich, als ob sie solche für unächt hielten, oder sie bürden ihr Verbrechen auf.

486. Man geht oft von der Liebe zur

l'ambition, mais on ne revient guere de l'ambition à l'amour.

487. *L'extréme avarice se méprend presque toujours. Il n'y a point de passion qui s'éloigne plus souvent de son but, ni sur qui le présent ait tant de pouvoir au préjudice de l'avenir.*

488. *L'avarice produit souvent des effets contraires. Il y a un nombre infini de gens qui sacrifient tout leur bien à des espérances douteuses et éloignées; d'autres méprisent de grands avantages à venir pour de petits intéréts présens.*

489. *Il semble que les hommes ne se trouvent pas assez des défauts: ils en augmentent encore le nombre par de certaines qualités singulières dont ils affectent de se parer, et ils les cultivent avec tant de soin, qu'elles deviennent à la fin des dé-*

Ruhmsucht über, aber selten von der Ruhmsucht zur Liebe zurück.

487. Der Geitz auf seiner höchsten Stufe geht fast immer irre. Keine Leidenschaft entfernt sich öfter von ihrem Zweck, über keine hat die Gegenwart auf Kosten der Zukunft so viel Gewalt.

488. Der Geitz bewirkt oft ihm entgegengesetzte Erscheinungen: es giebt sehr viel Menschen, die ihr ganzes Vermögen zweifelhaften und entfernten Hofnungen aufopfern, und andre, die grofse künftige Vortheile um kleine gegenwärtige verschmähen.

489. Es scheint, als ob die Menschen noch nicht Fehler genug an sich fänden: sie vermehren ihre Anzahl noch durch gewisse seltsame Eigenheiten, mit denen sie sich aufschmücken, und sie bilden diese mit so viel Sorgfalt aus, dafs sie am Ende

fauts naturels qu'il ne dépend pas d'eux de corriger.

490. *Ce qui fait voir que les hommes connoissent mieux leurs fautes qu'on ne pense, c'est qu'ils n'ont jamais tort quand on les entend parler de leur conduite. Le même amour-propre qui les aveugle d'ordinaire, les éclaire alors, et leur donne des vûes si justes, qu'il leur fait supprimer ou déguiser les moindres choses qui peuvent être condamnées.*

491. *Il faut que les jeunes gens qui entrent dans le monde, soient honteux ou étourdis; un air capable et composé se tourne d'ordinaire en impertinence.*

492. *Les querelles ne dureroient pas longtems, si le tort n'étoit que d'un côté.*

493. *Il ne sert de rien, d'être jeune*

natürliche Fehler werden, die abzuwerfen nachher nicht mehr in ihrer Gewalt stehn.

490. Ein Beweis, dafs die Menschen ihre begangenen Fehler besser einsehen, als man glaubt, ist dies: dafs sie nie Unrecht haben, wenn sie von ihrem Benehmen sprechen. Eben die Eigenliebe, die sie verblendet, öffnet ihnen hier die Augen, und giebt ihnen einen so richtigen Blick, dafs sie die kleinsten Umstände, die ihnen Rüge zuziehen könnten, unterdrücken oder überkleiden.

491. Junge Leute, die zuerst in der grofsen Welt auftreten, müssen verschämt oder unüberlegt seyn: ein freyes und gesetztes Wesen verwandelt sich in diesem Falle gewöhnlich in Zudringlichkeit.

492. Zänkereyen würden nie lange dauern, wenn das Unrecht immer nur auf Einer Seite wäre.

493. Es hilft einem Weibe nichts, wenn

sans être belle, ni d'être belle sans être jeune.

494. *Il y a des personnes si legéres et si frivoles, qu'elles sont aussi éloignées d'avoir de véritables défauts, que des qualités solides.*

495. *On ne compte d'ordinaire la premiere galanterie des femmes, que lorsqu'elles en ont eu une seconde.*

496. *Il y a des gens si remplis d'eux mémes, que lorsqu'ils sont amoureux, ils trouvent moyen d'être occupés de leur passion, sans l'être de la personne qu'ils aiment.*

497. *L'amour, tout agréable qu'il est, plaît encore plus par les manieres dont il se montre, que par lui-même.*

498. *Peu d'esprit avec de la droiture ennuie moins à la longue, que beaucoup d'esprit avec du travers.*

sie jung und nicht schön, oder schön und nicht jung ist.

494. Es giebt Menschen, die so flüchtig und gehaltlos sind, dafs sie eben so wenig wahre Fehler, als fruchtbare Vorzüge haben können.

495. Gewöhnlich spricht man dann erst von der ersten Liebschaft eines Weibes, wenn sie schon eine zweyte gehabt hat.

496. Es giebt Menschen, die ihrer selbst so voll sind, dafs sie, wenn sie lieben, Mittel finden, mit ihrer Leidenschaft beschäftigt zu seyn, ohne es mit der Person zu bedürfen, die sie lieben.

497. Die Liebe, so angenehm sie ist, gefällt doch noch mehr durch die Weise, wie sie sich zeigt, als durch sich selbst.

498. Wenig, aber treffender Witz, ermüdet in die Länge nicht so sehr, als viel, aber schielender.

499. *La jalousie est le plus grand de tous les maux, et celui qui fait moins de pitié aux personnes qui le causent.*

500. *Après avoir parlé de la fausseté de tant de vertus apparentes, il est raisonnable, de dire quelque chose de la fausseté du mépris de la mort. J'entens parler de ce mépris de la mort, que les Païens se vantent de tirer de leur propre force, sans l'espérance d'une meilleure vie. Il y a difference entre souffrir la mort constamment et la mépriser. Le premier est assez ordinaire, mais je crois que l'autre n'est jamais sincere. On a écrit cependant tout ce qui peut le plus persuader, que la mort n'est point un mal; et les hommes les plus foibles, aussi-bien que les Héros, ont donné mille exemples célebres, pour établir cette opinion. Cependant je doute, que personne de bon sens l'ait jamais crû; et la peine,*

499. Die Eifersucht ist das gröfseste aller Uebel, und erweckt gerade den Personen, die es verursachen, am wenigsten Mitleid.

500. Wir haben bisher den falschen Schein so vieler Tugenden dargelegt; also ist es billig, auch etwas von dem Ungrunde der Verachtung des Todes zu sagen. Ich meyne diejenige Todesverachtung, welche die Alten aus eigener Kraft, ohne Hofnung auf ein künftiges Leben, zu ziehen prahlen. Es ist ein Unterschied, den Tod mit Festigkeit ertragen, und ihn verachten. Jenes ist ziemlich gemein, aber dieses, glaube ich, ist nie aufrichtig gemeynt. Indessen, man hat alle Künste der Ueberredung erschöpft, um zu beweisen, dafs der Tod kein Uebel sey; und die schwächsten Menschen so gut als die stärksten, haben tausend berühmte Beyspiele gegeben, um diese Meynung zu unterstützen; aber dennoch zweifle ich, dafs irgend ein Mensch mit gesundem Verstande

que l'on prend pour le persuader aux autres et à soi-méme, fait assez voir, que cette entreprise n'est pas aisée. On peut avoir divers sujets de dégoûts dans la vie; mais on n'a jamais raison de mépriser la mort. Ceux mêmes qui se la donnent volontairement, ne la comptent pas pour si peu de chose, et ils s'en étonnent et la rejettent comme les autres, lorsqu'elle vient à eux par une autre voie, que celle qu'ils ont choisie. L'inégalité que l'on remarque dans le courage d'un nombre infini de vaillans hommes, vient de ce que la mort se découvre différemment à leur imagination, et y paroît plus présente en un tems, qu'en un autre: ainsi il arrive, qu'après avoir méprisé ce qu'ils ne connoissent pas, ils craignent enfin ce qu'ils connoissent. Il faut éviter de l'envisager avec toutes ses circonstances, si on ne veut pas croire, qu'elle

es geglaubt habe. Die Mühe, die man sich giebt, sie Andern und sich selbst glaublich zu machen, zeigt klar genug, dafs diese Unternehmung so leicht nicht sey. Man kann mancherley Ursachen haben, des Lebens überdrüfsig zu seyn, aber nie einen Grund, den Tod nicht zu achten. Selbst Die ihn sich freywillig geben, halten ihn nicht für so unbedeutend; er macht sie verstürzt und sie setzen ihn aus, wenn er auf einem andern Wege kommt, als Den sie selbst wählten. Die Verschiedenheit, die man bey dem Muthe einer Menge unerschrockner Männer bemerkt, kommt daher, dafs sich der Tod unter verschiedenen Gestalten ihrer Einbildungskraft, und dazu bald näher bald entfernter, zeigt. So geschieht es, dafs sie anfangs verachten, was sie nicht kennen, und am Ende scheuen, was sie kennen. Man mufs sich hüten, ihn mit allen seinen Einfassungen anzuschauen, wenn man sich nicht überzeugen

soit le plus grand de tous les maux. Les plus habiles et les plus braves sont ceux, qui prennent de plus honnêtes prétextes, pour s'empêcher de la considérer. Mais tout homme qui la sait voir telle qu'elle est, trouve, que c'est une chose épouvantable. La nécessité de mourir faisoit toute la constance des philosophes; ils croyoient qu'il falloit aller de bonne grace, où l'on ne sauroit empêcher d'aller, et ne pouvant éterniser leur vie, il n'y avoit rien qu'ils ne fissent, pour éterniser leur réputation et sauver du naufrage ce qui n'en peut être garanti. Contentons-nous, pour faire bonne mine, de ne nous pas dire à nous-mêmes tout ce que nous en pensons, et espérons plus de notre tempérament, que de ces foibles raisonnemens qui nous font croire, que nous pouvons approcher de la mort avec indifférence. La gloire de mourir avec

will, dafs er das gröfseste aller Uebel sey. Die Klügsten und Entschlossensten dabey sind die, welche die anständigste Binde vor die Augen nehmen, um ihn nicht anzusehen; aber jeder Mensch, der ihn zu sehen versteht wie er ist, findet, dafs er ein schreckliches Ding sey. Die Nothwendigkeit zu sterben, machte die ganze Festigkeit der Philosophen aus; sie glaubten mit guter Manier hingehen zu müssen, wo sie nicht weg bleiben konnten, und da sie ihr Leben nicht ewig machen konnten, thaten sie alles, um ihrem Rufe diese Ehre zu verschaffen, und vom Schiffbruche zu zu retten, was nicht davor gesichert werden kann. Begnügen wir uns also damit, dafs wir, um die Miene nichr zu verziehen, vor uns selbst verbergen, was wir davon halten, und hoffen wir mehr von unserer körperlichen Stärke, als von den schwachen Vernünfteleyen, die uns beweisen wollen, dafs wir uns ihm gleichgültig

fermeté, l'espérance d'être regretté, le désir de laisser une belle réputation, l'assurance d'être affranchi des miseres de la vie et de ne dépendre plus des caprices de la Fortune, sont des remedes qu'on ne doit pas rejetter. Mais on ne doit pas croire aussi, qu'ils soient infaillibles. Il faut, pour nous assurer, ce qu'une simple haie fait souvent à la guerre, pour assurer ceux qui doivent approcher d'un lieu d'où l'on tire. Quand on en est éloigné, on s'imagine qu'elle peut mettre à couvert; mais quand on en est proche, on trouve que c'est un foible secours. C'est nous flatter, de croire que la mort nous paroisse de près, ce que nous en avons jugé de loin; et que nos sentimens qui ne sont que foiblesses, soient d'une trempe assez forte, pour ne point souffrir d'atteinte par la plus rude de toutes les épreuves. C'est aussi mal connoître les effets de l'amour-propre, que de

nähern könnten. Der Ruhm entschlossen gestorben zu seyn, die Hofnung bedauert zu werden, das Verlangen einen glänzenden Nachruf zu hinterlassen, die Gewisheit von den Mühseligkeiten des Lebens, und von dem launischen Spiele des Schicksals befreyt zu seyn: dies sind Hülfsmittel, die man nicht verwerfen muſs. Nur muſs man nicht glauben daſs sie unfehlbar sind. Wir brauchen das, was im Kriege ein gemeiner Zaum oft zur Sicherheit Derer leistet, die sich einer Stelle, von der aus man schiefst, nähern müssen. Ist man weit davon, so glaubt man, er decke; kommt man aber näher, so findet man seine Hülfe sehr schwach. Es heifst uns schmeicheln, wenn wir glauben, daſs der Tod uns in der Nähe eben das sey, was er uns in der Ferne scheint, und daſs unsre Gefühle, die nur Schwachheiten sind, von so fester Art wären, daſs sie den Schlag der überwältigendsten aller Proben nicht fühlen

penser, qu'il puisse nous aider à compter pour rien ce qui le doit nécessairement détruire ; et la raison dans laquelle on doit trouver tant de ressources, est trop foible en cette rencontre, pour nous persuader ce que nous voulons. C'est elle au contraire, qui nous trahit le plus souvent, et qui, au lieu de nous inspirer le mépris de la mort, sert à nous découvrir ce qu'elle a d'affreux et de terrible. Tout ce qu'elle peut faire pour nous est, de nous conseiller d'en détourner les yeux, pour les arrêter sur d'autres objets. Caton et Brutus en choisirent d'illustres. Un laquais se contenta, il y a quelque tems, de danser sur l'échafaut où il alloit être roué. Ainsi, bien que les motifs soient différens, ils produisent les mêmes effets. De sorte, qu'il est vrai que, quelque disproportion qu'il y ait entre les grands hommes et les gens du commun, on a vû mille fois les uns et les autres recevoir la

sollten; auch heifst es die Wirkungen der Eigenliebe schlecht kennen, wenn man glaubt, dafs sie uns helfen könnte, für nichts zu achten, was sie nothwendig vernichten mufs; und die Vernunft, in welcher man so viel Hülfsquellen finden soll, ist in diesem Falle zu schwach, uns zu überreden, was wir gern möchten. Sie täuscht uns vielmehr am öftersten und, statt uns Verachtung des Todes einzuflöfsen, dient sie gerade, uns bemerkbar zu machen, was er Gräfsliches und Schreckliches hat. Alles, was sie für uns thun kann, ist, dafs sie uns räth, die Augen davon weg auf andre Gegenstände zu richten. Cato und Brutus wählten ihrer sehr glänzende. Ein Lakey begnügte sich vor kurzem, auf dem Schaffot zu tanzen, auf dem er gerädert werden sollte. So brachten ungleiche Triebfedern gleiche Wirkungen hervor. Wahr ist es also, dafs, so beträchtlich

mort d'un même visage; mais ç'a toujours été avec cette différence, que dans le mépris que les grands hommes font paroître pour la mort, c'est l'amour de la gloire qui leur en ôte la vûe, et dans les gens du commun ce n'est qu'un effet de leur peu de lumiere, qui les empêche de connoître la grandeur de leur mal, et leur laisse la liberté de penser à autre chose.

der Unterschied unter grofsen und gemeinen Seelen ist, man tausendmal diese wie jene den Tod mit gleichem Wesen hat empfangen sehen; aber immer mit dem Unterschiede, dafs bey der Verachtung, die grofse Menschen gegen den Tod zeigten, Ruhmsucht ihn ihren Augen entrückte, und dafs es bey den gemeinen Mangel an Bildung war, der sie hinderte, das Uebel in seiner Gröfse zu umfassen, und ihnen Freyheit liefs, an etwas Andres zu denken.

2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

La Rochefoucauld, François <<de>>, / Schulz, Friedrich, / Korn, Wilhelm Gottlieb,

Sätze aus der höhern Welt- und Menschenkunde

Breslau 1790

Coburg, Landesbibliothek -- B II 6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11916075-5